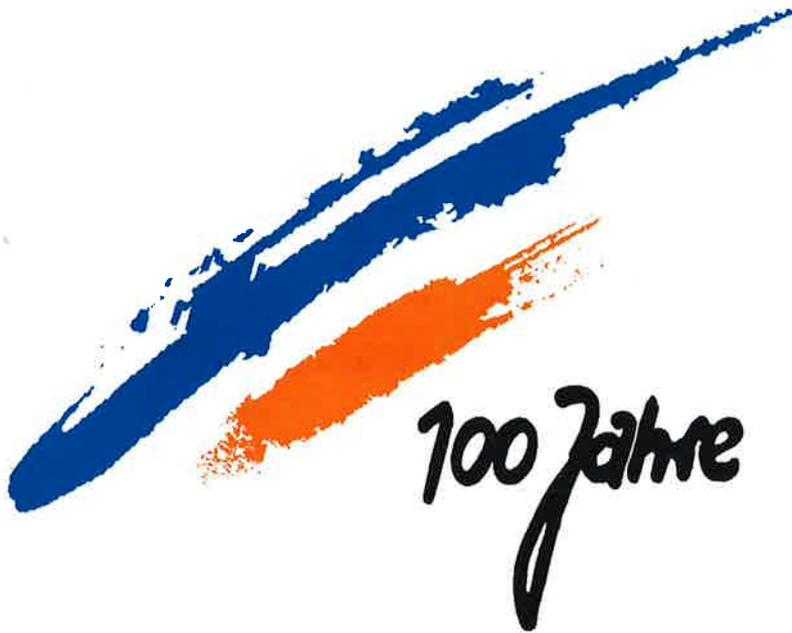


1897 – 1997

Spar- und Darlehnskasse

Friesoythe Markhausen Gehlenberg Barßel eG

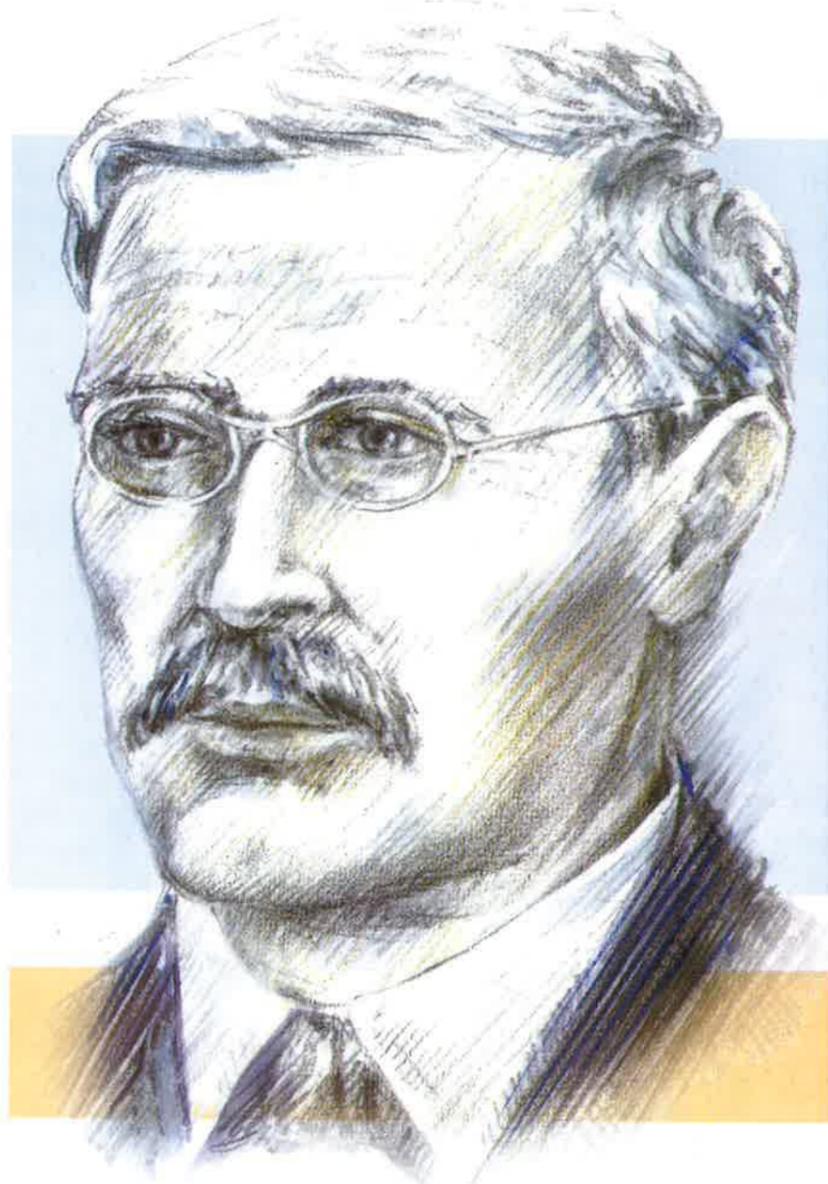
Jubiläumsbericht



1897 – 1997

Spar- und Darlehnskasse

Friesoythe Markhausen Gehlenberg Barßel eG



Friedrich Wilhelm Raiffeisen

Mitglieder und Kunden durch jene gute Schule gegangen sind, auf der Achtung vor der Arbeit, der Wert erworbenen Geldes und das Vertrauen zueinander gelehrt wurden: durch die Schule des gemeinsamen Wirtschaftens in einer Genossenschaft.

Die Genossenschaften, in einer Zeit des Umbruchs entstanden, sind gerade heute wieder aktuell. Denn wieder stehen wir vor gewaltigen Veränderungen; wieder ist gefragt, was die Bürger in unserem Raum vor 100 Jahren erkannt haben: Es ist besser, sich selber zu helfen statt nach fremder Hilfe zu rufen; in eigener Verantwortung gemeinschaftlich die Herausforderungen der Zeit annehmen.

Die Spar- und Darlehnskasse wird die Zukunft meistern. Nicht nur durch modernste Technik, sondern auch durch die Menschen - Mitglieder und Kunden, Management und Mitarbeiter, die diese Bank prägen: Für einander dazusein und gemeinsam Verantwortung zu tragen. Die Bank. Die Kunden. Die Zukunft. So muß es gelingen.

Ich wünsche der Spar- und Darlehnskasse für die nächsten Jahre und Jahrzehnte Glück und Erfolg und ein gutes Gedeihen.

Für den Aufsichtsrat:

Heinz Kösters, Vorsitzender

GEDANKEN ZUM JUBILÄUM

Unsere Bank feiert Geburtstag. Die Spar- und Darlehnskasse Friesoythe Markhausen Gehlenberg Barßel eG ist 100 Jahre alt geworden.

Zwei Kriege, zwei Inflationen, Wirtschaftskrisen und politische Wirren hat sie überlebt.

Sie ist gewachsen und hat sich zu einem modernen Kreditinstitut entwickelt. Sicher, weil sie eine Bank von robuster Natur und gesicherter finanzieller Struktur ist, weil sie in ihrem Handeln solide und zugleich mutig war.

Vielleicht aber auch, weil ihre

VORWORT DES VORSTANDES

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Kunden und Geschäftsfreunde, das Jahr 1997 ist für die Spar- und Darlehnskasse Friesoythe Markhausen Gehlenberg Barßel eG ein bedeutsames Jahr. Mit großer Freude und ein wenig Stolz auf das Geleistete dürfen wir den 100. Geburtstag unserer Bank feiern.

Am 19. April 1897 wurde die Genossenschaft als Friesoyther Spar- und Darlehnskassenverein eGmbH als Urzelle unserer heutigen Spar- und Darlehnskasse gegründet.

Ein Jahrhundert Zeit aus dem Weltengetriebe gegriffen: Ein Stäubchen Ewigkeit. Doch für uns Menschen, für unsere Bank das Wirken von Generationen.

100 Jahre - ein Zeitraum, der dazu einlädt, sich auf die Entstehung zu besinnen, den Ursprüngen nachzugehen und sich die Entwicklung noch einmal in Erinnerung zu rufen.

Die Zeitspanne von 100 Jahren läßt auch die Frage interessant erscheinen, wer die Personen waren, die in unserem Raum, wenige Jahre nach dem Tode des großen Sozialreformers Friedrich Wilhelm Raiffeisen, seine Idee verbreitet haben.

Genossenschaften sind Kinder der Not. Zur Gründung des Spar- und Darlehnskassenvereins, eine

Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, gehörte Mut, und rückschauend gebührt den Gründern Respekt und Hochachtung.

In diesen Tagen, an denen wir auf das gemeinsam Erreichte zurückblicken, präsentiert sich die Spar- und Darlehnskasse als modernes und innovatives Dienstleistungsunternehmen, fest verwurzelt in die traditionellen Werte der Solidarität und des Gemeinsinns.

Als genossenschaftliche Bank gegründet von Bürgern aus unserem Raum war es unsere Aufgabe von Anfang an, unsere Mitglieder und Kunden zu fördern. Dies ist auch heute unser wichtigstes Ziel und unsere satzungsgemäße Pflicht.

Mit unseren zahlreichen Geschäftsstellen sind wir in unserem



Heinrich Grote

Wirtschaftsraum überall die Bank am Ort, die Bank für alle Gruppen der Bevölkerung. Der Landwirtschaft und dem gewerblichen Mittelstand eng verbunden bleibt die Spar- und Darlehnskasse ihrer in Generationen gewachsenen Kundschaft ein verlässlicher Partner.

Das 100jährige Bestehen gibt uns Anlaß, den Gründungsmitgliedern und all denen zu danken, die ehrenamtlich oder hauptberuflich zum Aufbau der Spar- und Darlehnskasse beigetragen haben.

Unseren Kunden und Mitgliedern danken wir für die Zusammenarbeit. Dies Vertrauen berechtigt uns zu der Zuversicht, daß das gemeinsam Erreichte auch über das Jubiläumsjahr hinaus und bis in das nächste Jahrtausend hinein Bestand haben wird.

Der Vorstand



Hermann Brandt

GRUSSWORT DES GENOSSENSCHAFTS- VERBANDES WESER-EMS

Eine Bank ist wie ein Schiff auf der See: Es ist nicht immer leicht, sie zu steuern und wenn man auch in rauher See nicht den Kurs verlieren will, bedarf es vor allem der guten Zusammenarbeit leistungsfähiger und entschlossener Menschen. Ein kurssicherer Steuermann, ein weitsichtiger Kapitän mit Gespür für Strömungen und Wetterwechsel, eine Mannschaft, die weiß, worauf es ankommt.

Ein solches Schiff, das schon so manchen Sturm mit Bravour gemeistert hat ist die Spar- und Darlehnskasse Friesoythe Markhausen Gehlenberg Barßel eG, die am 19. April 1897 im Landkreis Cloppenburg ihre Fahrt begonnen hat und somit in diesem Jahr auf das Jubiläum der 100. Wiederkehr ihrer Gründung zurückblicken kann. 100 Jahre - wenn man die Geschichte einmal Revue passieren läßt, dann wird deutlich, welche Stürme und Orkane diese Spar- und Darlehnskasse unbeschadet überstanden hat: Inflation und Wirtschaftskrisen, zwei Weltkriege, zwei Währungsreformen und die langen Jahre des Wiederaufbaus. Wer sich im Wandel solcher Zeiten aus kleinsten Anfängen heraus zu einem starken Unternehmen entwickelt hat, kann auf seine Ausdauer und Standhaftigkeit stolz sein.

Erfolge eines Unternehmens wie die der Spar- und Darlehnskasse Friesoythe Markhausen Gehlenberg Barßel eG sind aber nie Erfolge eines Einzelnen. Es sind die Erfolge einer Vielzahl von Menschen, die ein Unternehmen auf seinem Kurs begleiten, um gemeinsame Ziele zu erreichen.

Die bewährten genossenschaftlichen Prinzipien der Selbsthilfe, der Selbstverwaltung und der Selbstverantwortung leben in Friesoythe, Markhausen, Gehlenberg und Barßel - und werden gelebt. Das dokumentieren die zahlreichen Mitglieder, die der Bank seit Jahren und Jahrzehnten die Treue halten. Das beweist das motivierte und engagierte Mitarbeiterteam und der Vorstand, der mit Weitblick dafür sorgt, daß den wachsenden und veränderten Bedürfnissen der Mitglieder und Kunden stets mit adäquaten und zukunftsorientierten Lösungen begegnet wird.

Verbunden mit unseren Glückwünschen nehmen wir das 100jährige Jubiläum der Bank

zum Anlaß, all denen zu danken, die mit ihrem Engagement, ihrer Kompetenz und Treue zu den Erfolgen der Spar- und Darlehnskasse Friesoythe Markhausen Gehlenberg Barßel eG in den zurückliegenden Jahren beigetragen haben. Dieser Dank gilt insbesondere auch den Vorstandsmitgliedern, den Mitgliedern des Aufsichtsrates und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank - vor allem aber auch den Mitgliedern als wichtige Träger der Genossenschaft.

In diesem Sinne wünschen wir auch für die Zukunft einen erfolgreichen und sicheren Kurs im Sinne unseres genossenschaftlichen Slogans „Wir machen den Weg frei“.

Oldenburg, im Februar 1997

Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.

Der Vorstandsvorsitzende

Wedermann



Wedermann

Backenköhler



Backenköhler

GESCHICHTE UND GEGENWART

Mit über 13 Millionen Mitgliedern und knapp 30 Millionen Kunden sind die Volksbanken, Raiffeisenbanken und Spar- und Darlehnskassen ein wichtiger und gewichtiger Faktor im deutschen Kreditgewerbe und in der deutschen Wirtschaft.

Eine Bankengruppe, die sich besonders dem Mittelstand in seiner ganzen Breite verpflichtet und verbunden fühlt. Die mittelständischen Mitglieder und Kunden optimal zu fördern und zu betreuen sowie aktiv in allen bankwirtschaftlichen Fragen zu unterstützen - diese Aufgaben bestimmen seit jeher die Geschäftspolitik der Volksbanken, Raiffeisenbanken und Spar- und Darlehnskassen.

Das moderne Genossenschaftswesen hat seine vielfältigen Wurzeln im 19. Jahrhundert. Die geistige und persönliche Freiheit des einzelnen drängte durch die Renaissance, die Reformation und die französische Revolution immer mehr nach vorne. Das 19. Jahrhundert brachte einen weiteren Aspekt hinzu, nämlich das Streben nach Freiheit auch auf dem Gebiet der Wirtschaft.

Geistesgeschichtliche Entwicklungen trafen mit technischen Pionierleistungen zusammen. Erfindungen im Zeichen der beginnenden Industrialisierung, wie der Dampfmaschine oder die Entwicklung der Eisenbahn, veränderten die bis dahin gültigen Produktionstechniken. Das Zeitalter der Massenproduktion hatte begonnen.

Diese tiefgreifenden strukturellen Veränderungen trafen besonders die kleinen selbständigen Betriebe in Handwerk und Gewerbe. Dort fehlte oft das notwendige Kapital für die Anschaf-

fung neuer Technik. Die industrielle Revolution machte den Mittelstand arm und die Armen oft zu dem, was man dann die „Proletarier“ nannte.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte zwar die Steinsche Reform ein Ende der feudalen Herrschaftsverhältnisse gebracht. Alle Landbewohner waren jetzt zu rechtlich gleichgeordneten Staatsbürgern geworden, und die persönliche Unfreiheit war aufgehoben.

Die Bauernbefreiung brachte zwar Selbständigkeit, aber diese

Selbständigkeit war doch mit großen Belastungen und Problemen verbunden. Man war es nicht gewohnt, selbst die Zügel in der Hand zu halten. Ein großer Teil der Bauern war auf diese Lage und die neu gewonnene Freiheit nicht oder nicht genügend vorbereitet.

Die rasche Industrialisierung ging in unserem Wirtschaftsraum einher mit der Umstellung vom Naturalienhandel auf die Geldwirtschaft. Bisher war man ohne allzuviel Geld ausgekommen. Jetzt entstand eine gefährliche Kreditnot.



Gedenktafel in Flammersfeld

Der Bauer mußte nun um des Geldes Willen für den Markt erzeugen. Er brauchte Geld um Löhne, Steuern, Zinsen und Pacht zu bezahlen. Außerdem war der wachsende Aufwand für Betriebsmittel und für den persönlichen Bedarf zu decken.

Chronisten überlieferten, daß die in Not geratenen Menschen in zahlreichen Fällen von Geldwucherern gewissenlos ausgenutzt wurden. Mancher Bauer soll in dieser Zeit um Haus und Hof gebracht worden sein.

In dieser wirtschaftlichen Bedrängnis weiter Bevölkerungskreise sannen viele auf Abhilfe. Als wirklich hilfreich erwies sich dabei schließlich vor allem die Idee der wirtschaftlichen Selbsthilfe, wie sie fast gleichzeitig, aber doch unabhängig voneinander von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch entwickelt und verwirklicht wurde.

Hermann Schulze-Delitzsch sah ähnlich wie Friedrich Wilhelm Raiffeisen die Lösung der wirtschaftlichen Not in dem Gedanken der „Hilfe zur Selbsthilfe“. In diesem Sinne wirkte Raiffeisen im Westerwald. Sein Handeln war zunächst karitativ bestimmt.

Schnell aber kam er zu der Überzeugung, daß diese Arbeit keine Dauerhaftigkeit hatte. Die Bedürftigen verließen sich allzu sehr auf fremde Hilfe, statt die eigenen Kräfte stärker einzusetzen.

Raiffeisen sah es als vordringlich an, das Kreditproblem der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu lösen. Zu diesem Zweck gründete er 1864 den seit 1854 bestehenden Wohltätigkeitsverein in den „Heddendorfer Darlehns-

kassen-Verein“ um. Er schuf damit die erste Raiffeisengenossenschaft. Der Schritt vom wohlthätigen Verein hin zur Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung in Genossenschaften war vollzogen.

Seine Erfahrungen legte Raiffeisen in dem Buch „Die Darlehnskassen-Vereine“ nieder. Diese praktische „Gebrauchsanweisung“, wie eine Genossenschaft zu gründen und zu leiten ist, war ein wichtiges Instrument, um die Genossenschaften zunächst in Europa und später weltweit zu verbreiten.

Trotz vielfältiger Veränderungen und Anpassungen werden auch die heutigen Genossenschaftsbanken noch von den Wesensmerkmalen getragen, die schon

zu Zeiten der Gründerväter Gültigkeit hatten.

Der genossenschaftliche Förderauftrag ist mehr als eine werbewirksame Floskel oder eine bloße Absichtserklärung. Er besagt, daß die Genossenschaft darauf hinarbeiten muß, für ihre Mitglieder - die Bankteilhaber - ökonomische Leistungen und Vorteile zu erbringen. Bei einer Genossenschaftsbank geht es also nicht darum, möglichst hohe Gewinne zu erwirtschaften, um an Gesellschafter oder Aktionäre entsprechend hohe Dividenden ausschütten zu können. Die Genossenschaft ist kein Selbstzweck, sondern schon von Gesetzes wegen lediglich Mittel zum Zweck, nämlich zur Förderung der Mitglieder.



100 JAHRE SPAR- UND DARLEHNSKASSE

Die Situation vor 100 Jahren

1897 bestanden im Gebiet des heutigen Landkreises Cloppenburg die oldenburgischen Ämter Cloppenburg und Friesoythe. Erst im Jahre 1933 wurde aus ihnen der Landkreis Cloppenburg geschaffen. Die gesamte Region prägten eine bäuerliche Landwirtschaft sowie Handwerk und Gewerbe.

Den Nordteil des Kreises, das Amt Friesoythe, bedeckten noch riesige, bis zum Emsland und nach Ostfriesland hinein sich erstreckende Hochmoore, die erst nach dem Einsetzen des maschinellen Torfabbaus allmählich landeskulturell erschlossen werden konnten.

In einem wirtschaftlich unbefriedigenden Umfeld, in vielen Gemeinden der Ämter Cloppenburg und Friesoythe waren die Verhältnisse ähnlich, war es nicht verwunderlich, daß es bis Mitte der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts in beiden Amtsbezirken noch kein Geldinstitut gab.

Brauchte jemand einen Kredit, so wandte er sich an einen wohlhabenden Privatmann oder an einen professionellen Geldverleiher. Daß diese dem Kreditnehmer oft hohe Zinsen berechnet haben, darf vermutet werden.

Bargeld zinsbringend zu sparen war ebenfalls nicht möglich. Zwar gab es in der Landeshauptstadt Oldenburg bereits Kreditinstitute, aber der Weg dorthin war aus der Sicht der Menschen jener Zeit noch weit und mühsam.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland nahm Ausgangs des 19. Jahrhunderts einen starken und anhaltenden Aufschwung. Dieser erfaßte allmäh-

lich auch den ländlichen Raum. Gleichzeitig begannen in Deutschland die genossenschaftlichen Ideen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch Fuß zu fassen.

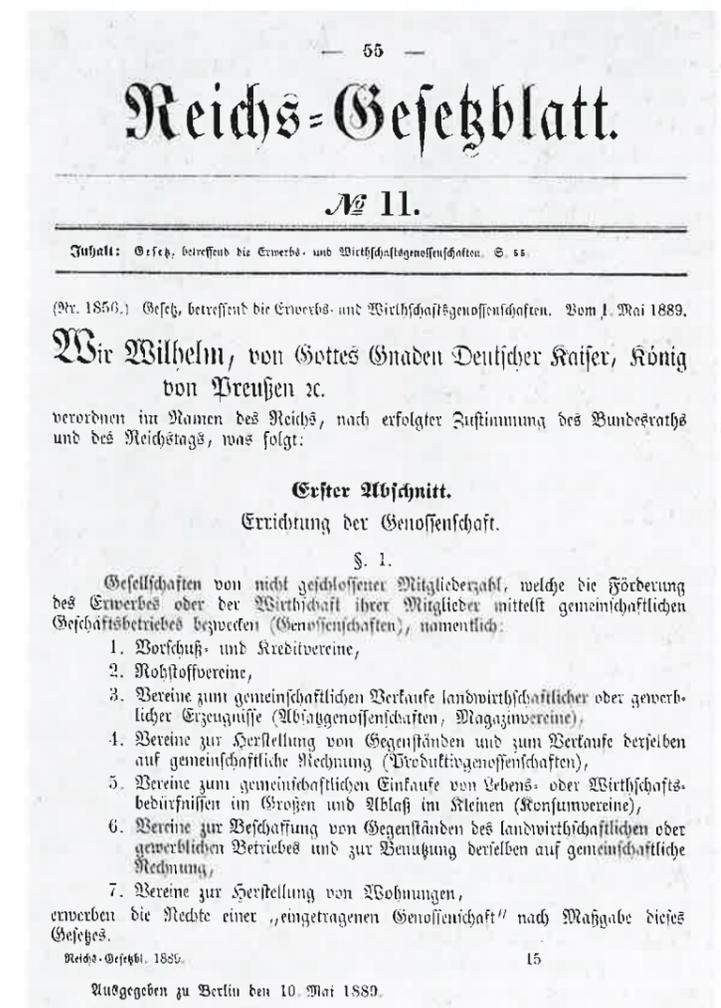
Nachdem in Süddoldenburg schon früh sogenannte Konsumgenossenschaften gegründet wurden, konnten ab den achtziger Jahren auch Molkereien auf genossenschaftlicher Basis errichtet werden. Erst danach, mit einer gewissen Verzögerung, erwachte auch das Interesse an der Gründung von Kreditgenossenschaften.

Am 01. Mai 1889 wurde das Reichsgenossenschaftsgesetz durch Kaiser Wilhelm II. verord-

net. Der Erlaß dieses Gesetzes hat sicherlich als Initialzündung für die nun folgenden Gründungen von Kreditgenossenschaften gewirkt.

Bis zur Jahrhundertwende wurden in den Ämtern Cloppenburg und Friesoythe 17 Kreditgenossenschaften gegründet, darunter auch der Spar- und Darlehnskassenverein Friesoythe. Damit war dann die Gründungswelle vorbei, lediglich zwei Kassenvereine (Elisabethfehn und Peheim) entstanden noch bis 1919.

Hieraus kann man ersehen, daß Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe begriffen hatten, welche Chancen ihnen das Genossenschaftsgesetz bot.



ZEITAFEL

1897

In den Jahren 1896 und 1897 wurde in Friesoythe und Altenoythe der Wunsch laut, auch in Friesoythe eine Ersparniskasse auf genossenschaftlicher Grundlage ins Leben zu rufen; das erste Geldinstitut in Friesoythe.

Ein Blick auf die Liste der Gründungsmitglieder zeigt uns, daß die genossenschaftliche Idee bei allen Berufsgruppen verbreitet war. Wir finden in der Liste der ersten Genossen Vikare, Lehrer, Kaufleute, Handwerker, Zeller, Ärzte, Apotheker, Landmänner, Haussöhne und weitere Berufsbezeichnungen. Auffällig ist dabei, daß keine Frauen an der Gründungsversammlung teilgenommen haben.

So waren es 52 Bürger, die „durch Annahme und Unterzeichnung der Statuten vom 19. April 1897 hierselbst eine Genossenschaft unter der Firma * Friesoyther Spar- und Darlehnskassenverein eGmbH * mit dem Sitz in Friesoythe“ gebildet haben.

Wie groß das Engagement der Gründer war, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß man sich auf die Form der unbeschränkten Haftpflicht einigte.

Jede Person, die die Mitgliedschaft erwarb, haftete also mit ihrem gesamten Vermögen für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft.

Die Mitglieder traten sofort zur ersten Generalversammlung zusammen und wählten unter dem Vorsitz von Amtshauptmann Theodor Calmeyer-Schmedes und Protokollführer Auktionator Franz Bitter und den Stimmzählern Haussohn Louis Wreesmann und Zeller Hermann Warnken jeweils mit absoluter

Mehrheit den Vorstand, den Rendanten und den Aufsichtsrat.

VORSTANDSMITGLIEDER BEI DER GRÜNDUNG 1897

- 1897 - 1920 **Hermann Thien**
Kaufmann
Vorsitzender
Friesoythe
- 1897 - 1911 **Gerhard Glup**
Bäckermeister
Friesoythe
- 1897 - 1923 **B. Eisen**
Hofbesitzer
Altenoythe
- 1897 - 1901 **H. Cloppenburg**
Hofbesitzer
Vorder-Thüle
- 1897 - 1928 **Louis Wreesmann**
Gutsbesitzer
Altenoythe

AUFSICHTSRATSMITGLIEDER BEI DER GRÜNDUNG 1897

- 1897 - 1901 **A. Heuer**
Vikar, Vorsitzender
Altenoythe
- 1897 - 1898 **Josef Funke**
Lehrer
Altenoythe
- 1897 - 1929 **Anton Roter**
Zeller
Vorder Thüle
- 1897 - 1905 **G. Pagenstedt**
Lehrer
Friesoythe
- 1897 - 1905 **A. Albers**
Vikar,
Friesoythe
- 1897 - 1907 **H. Warnken**
Zeller
Schwaneburg

RENDANT BEI DER GRÜNDUNG

- 1897 - 1901 **Theodor Krose**
Kaufmann und
Bürgermeister
Friesoythe

Die Zusammensetzung der Organe läßt vermuten, daß in Friesoythe wie auch in anderen Orten, vornehmlich solche Personen die Idee Raiffeisens „Einer für Alle, Alle für Einen“ umsetzen wollten, die auf Grund Ihrer beruflichen Stellung mit allen Schichten der Bevölkerung zu tun hatten und die von der Notwendigkeit einer solchen Einrichtung überzeugt waren.

In der ersten Versammlung wurde weiter beschlossen, die Mitglieder waren noch vorsichtig, daß der Rendant dem Verein gegenüber eine Sicherstellung in Form einer „Caution“ oder Bürgschaft zu leisten habe.

In der gleichen Versammlung wurde festgelegt, daß die regelmäßigen Generalversammlungen jeweils nachmittags am 1. Sonntag des Monats April stattzufinden haben. Wörtlich heißt es weiter: „Wer ohne wohlbegründete Entschuldigung von der Generalversammlung fern bleibt, fällt in eine in die Vereinskasse zuzahlende Conventionalstrafe von 50 Pf.“.

Ein Verstoß gegen das Bankgeheimnis wurde mit „einer in die Vereinskasse zu zahlenden Conventionalstrafe von 20 Mark geahndet“.

Wie im Protokoll der ersten Versammlung weiter festgehalten ist, haben die Gründer auch auf die Zinsgestaltung Einfluß genommen und so den „Zinsfuß für Einlagen im allgemeinen auf drei Prozent festgesetzt“.

Für Darlehn waren an Zinsen pro Jahr 3,75 Prozent zu erheben und die „Inhaber laufender Rechnungen sollen für Depositen, d.h. Beträge, welche sie gut haben, 3,00 Prozent Zins erhalten, für Vorschüsse, d.h. Beträgen welche sie schulden, 3,75 Prozent Zins zahlen“.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch schon damals die Genossenschaft einem Revisionsverband, nämlich dem Verband ländl. Centalkasse Münster als Mitglied beigetreten ist.

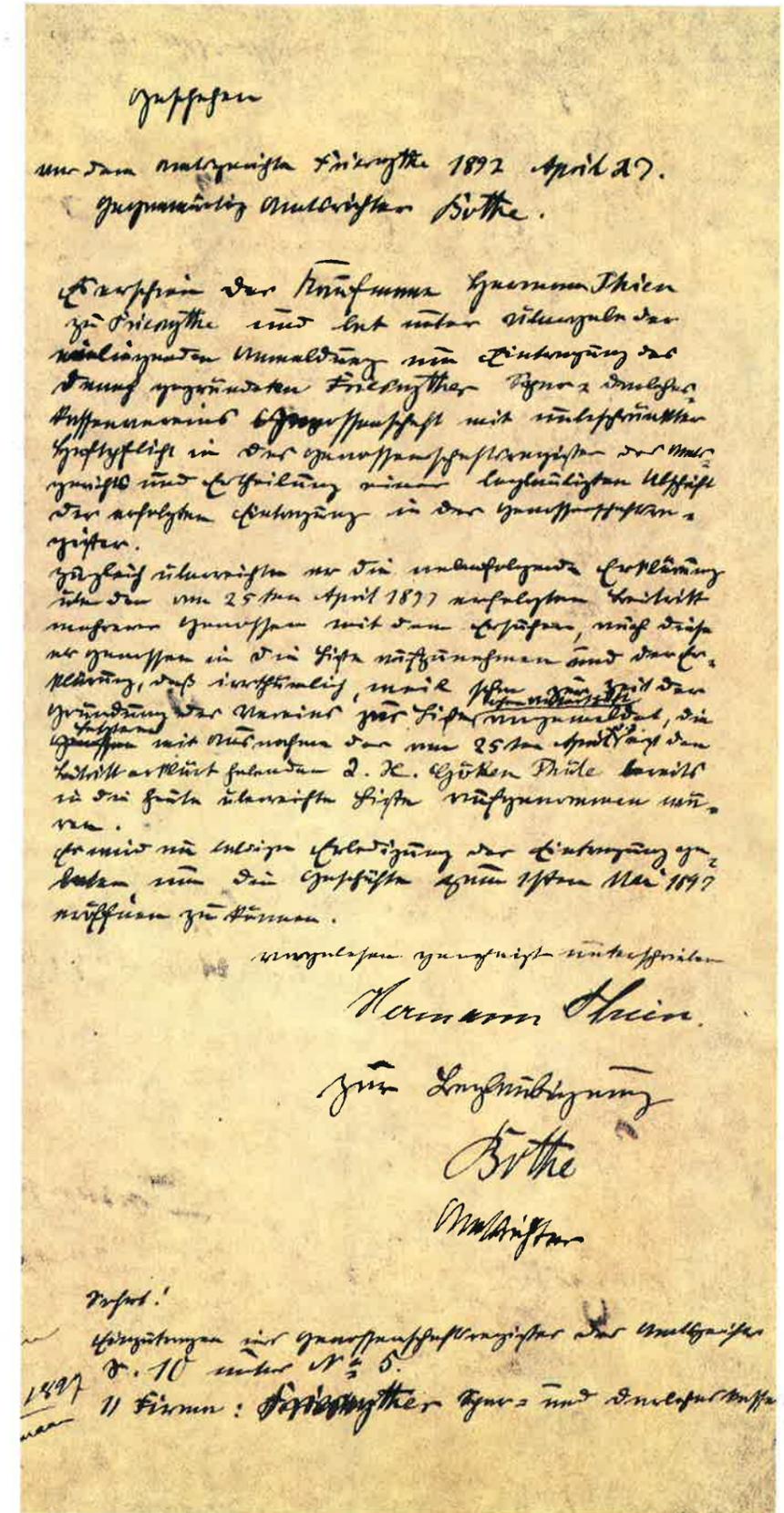


Hermann Thien

Mit dem unterzeichneten Statut, dem Protokoll der ersten Versammlung und der Liste der Mitglieder begab sich der Vereinsvorsteher Kaufmann Hermann Thien am 27. April 1897 zum Amtsgericht Friesoythe um beim Amtsrichter Bothe die Genossenschaft für das Register anzumelden wie nachstehend auszugsweise wiedergegeben:

„...Es erschien der Kaufmann Hermann Thien zu Friesoythe und bat unter Übergabe der anliegenden Anmeldung um Eintragung des danach gegründeten Friesoyther Spar & Darlehnskassenvereins ...

...Es wird um baldige Erledigung der Eintragung gebeten, um die Geschäfte zum 1sten Mai 1897 eröffnen zu können“.



Niederschrift der Anmeldung

Mittheilung zu Friesoythe

Durch Annahme und Unterzeichnung der Statuten vom 19. April 1897 hat sich hierseits eine Genossenschaft unter der Firma „Friesoyther Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ mit dem Sitze in Friesoythe gebildet.

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 2 des Statuts:
 der Betrieb eines Spar- und Darlehnskassen-Geschäftes zum Zwecke
 1. der Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparsinns.
 2. der Gewährung von Darlehn an die Genossen für ihren Wirtschaftsbetrieb.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter zu unterzeichnen und durch das Blatt: „Westfälische Genossenschaftszeitung zu Münster (Westf.)“ zu veröffentlichen. (§ 28 des Statuts.)

Die Zeitdauer der Genossenschaft ist eine unbeschränkte.
 Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. (§ 18 des Statuts.)
 Die Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft muß durch den Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens einem weiteren Mitgliede des Vorstandes erfolgen, wenn sie Dritten gegenüber Rechtsverbindlichkeit haben soll.
 Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen. (§ 22 des Statuts.)

Wir melden hiermit das Statut und die Mitglieder des Vorstandes gemäß §§ 10 u. 11 des Gesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 zur Eintragung in das Genossenschaftsregister an und fügen dementsprechend ganz ergebend bei:
 1) das von den Genossen unterzeichnete Statut,
 2) einen Abdruck desselben,
 3) eine Liste der Genossen,
 4) eine Urkunde über Bestellung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes,
 5) eine Abschrift derselben,
 6) die Zeichnung der Vorstandsmitglieder.

Wir bitten, uns über die erfolgte Eintragung eine Bescheinigung zukommen lassen und die Anlagen 2 u. 5 mit Beglaubigung versehen gütigst zurücksenden zu wollen.

Friesoyther Spar- und Darlehnskassenverein,
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
 Hermann Thien,
 Gerhard Glup,
 H. Cloppenburg,
 B. Elsen,
 L. Wreesmann

Die Echtheit vorstehender Unterschriften wird hierdurch beglaubigt.
 Friesoythe, den 26. ten April 1897
 Der Stadtmagister
 J. Hauptmann



Gründungsurkunde mit Dienstsiegel des Stadtmagisters



Friesoythe. [8995]

Großherzoglich Oldenburgisches Amtsgericht.

In das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Friesoythe ist heute auf Seite 10 unter Nr. 5 Folgendes eingetragen:

1) Firma **Friesoyther Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.**

2) Sitz: **Friesoythe.**

3) Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spar- und Darlehnskassengeschäfts zu dem Zwecke:

1) der Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparsinns,

2) der Gewährung von Darlehn an die Genossen für ihren Wirtschaftsbetrieb.

4) Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und einem Beisitzer zu unterzeichnen und in dem Blatte „Westfälische Genossenschaftszeitung“ zu Münster in Westfalen zu veröffentlichen.

5) Die Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft muß durch den Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens ein weiteres Mitglied des Vorstandes erfolgen, wenn sie Dritten gegenüber Rechtsverbindlichkeit haben soll.

Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen.

6) Das Statut datiert vom 19. April 1897.

7) Vorstandsmitglieder sind:

a. Kaufmann Hermann Thien, Friesoythe, Vereinsvorsteher,

b. Bäckermeister Gerhard Glup, Friesoythe, Stellvertreter des Vereinsvorstehers,

c. Landmann Bernhard Elsen, Altenoythe,

d. Zeller Heinrich Cloppenburg, Thüle bei Friesoythe,

e. Haussohn Louis Wreesmann, Altenoythe.

Das Geschäftsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen.

Die Liste der Genossen kann während der Dienststunden des Gerichts eingesehen werden.

1897, April 27.

Das Großherzoglich Oldenburgische Amtsgericht hat dann unter dem 27. April 1897 die Eintragung der Genossenschaft in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Friesoythe veröffentlicht.

Unter der kundigen Führung des Rendanten Theodor Krose, Kaufmann und Bürgermeister, traten der jungen Genossenschaft noch 1897 weitere 23 Mitglieder bei. Der erste Jahresabschluß zum 31.12.1897 brachte der Genossenschaft noch eine Unterbilanz.

1900

Doch schon zum Ende des Geschäftsjahres 1900 war die Bilanzsumme auf 115.158,35 Mark angewachsen. Es gab bereits einen Reservefonds und einen Gewinn „pro 1900“ in Höhe von 221,80 Mark. Wenn diese Beträge heute auch klein zu nennen sind, so muß aber unter Berücksichtigung der damaligen Geld- und Einkommensverhältnisse festgestellt werden, daß die Kasse einen guten Anfang hatte.

Veröffentlichung des Großherzoglich Oldenburgischen Amtsgerichts von 1897

Friesoyther Spar- und Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H. zu Friesoythe.

Gegründet am 19. April 1897.

Bilanz am 31. Dezember 1897.

Aktiva einschließlich Kassenbestand	Mk.	43 366,58
Passiva einschließlich Geschäftsantheile	„	43 442,50

Mithin Unterbilanz am 31. Dezember 1897 Mk. 75,92

Mitgliederzugang pro 1897: 75, Abgang: —.

Mitgliederbestand Ende 1897: 75.

Hermann Thien.

L. Wreesmann.

Die erste Bilanz



Nach dem Statut sollte nicht das Streben nach Gewinn, sondern „die Hebung der wirtschaftlich Schwachen und neben dem Streben nach materieller Förderung der Mitglieder besonders auch die Rücksicht auf die sittliche Hebung“ derselben maßgebend sein.

Die Spar- und Darlehnskasse war im Laufe der 100 Jahre ihres Bestehens an verschiedenen Standorten untergebracht. Pfarrer Tapken hat in die Chronik der Pfarre Friesoythe dazu folgendes eingetragen:

„Die Kassenunterkunft war von 1897 bis 1900 im Hause Krose an der Moorstraße. Danach war die Kasse bis zum Jahre 1920 im Hotel Krose untergebracht, wo sie von dem damaligen Rendanten Gastwirt Friedrich Krose verwaltet wurde. Bis zum Jahre 1934 befand sich die Kasse im Hause Ruske an der Burgstraße und siedelte dann nach Schepers in die Lange Straße um und blieb dort bis zu den Kampftagen im Jahre 1945“.

Die ersten Protokolle über die Generalversammlungen um die Jahrhundertwende waren kurz und knapp und benötigten selten

mehr als zwei Seiten im Protokollbuch.

In den Versammlungen nahm der Punkt „freie Besprechung und Anträge“ viel Zeit in Anspruch. So ist im Protokoll der ordentlichen „Generalversammlung vom 29. April 1900 nachmittags 4 Uhr in Kroses Wirtshause zu Friesoythe“ folgende Eintragung zu finden: „Von einem Mitglied wurde die Abänderung der Statuten dahin, daß auch an Communen etc. Geld ausgeliehen werden kann, beantragt“.

Das Protokoll berichtet nichts mehr darüber, ob der Antrag genehmigt wurde. Andere Aufzeichnungen berichten jedoch davon, daß die Kommunen von der Möglichkeit Geld zu leihen, in der Folgezeit auch Gebrauch gemacht haben. Die Stadt Friesoythe und die Gemeinde Altenoythe erhielten langfristige Darlehn für Schulneubauten und sonstige Verbesserungen.

Dem früheren Amtsverband Friesoythe wurden größere Darlehn bewilligt. Den Kirchengemeinden wollte die Kasse bei Bedarf ebenfalls Kredite zur Verfügung stellen.

1904

Der Spar- und Darlehnskassenverein erfreute sich in den wenigen Jahren seit der Gründung eines regen Zuspruchs. Die wachsende Geschäftstätigkeit machte es bereits 1904 notwendig, das Betriebskapital der Kasse von 200.000,- Mark auf 500.000,- Mark zu erhöhen. Der Vorstand wurde von der Generalversammlung zur Kredithergabe im Einzelfall bis zu 10.000,- Mark bevollmächtigt.

1907

Die ersten Schritte in Richtung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs machte die Kasse im Jahre 1907. Es muß eine bedeutsame Entscheidung gewesen sein, denn für die Einführung des Scheckverkehrs war der Beschluß der Generalversammlung erforderlich. Im Protokoll der Generalversammlung vom 27. April 1907 heißt es lapidar: „Aus der Versammlung wurde beantragt, bei der Kasse einen Scheckverkehr einzurichten“. Dieser Anregung wurde in der Folgezeit entsprochen.

1913

In der Generalversammlung vom 27. April 1913 sprachen sich die Mitglieder für die Bewilligung eines Darlehns in Höhe von 25 bis 35.000,- Mark aus. Der Kreditnehmer wurde im Protokoll nicht erwähnt. Für den Ausbau des hiesigen Elektrizitätsnetzes wurden jedoch der Elektrizitätsgenossenschaft Friesoythe in den Jahren 1913 bis 1915 die erforderlichen Kreditmittel zur Verfügung gestellt und für die Anschaffung eines Landbau-motors im Jahre 1917 die Finanzierung sichergestellt.

1914

Das Protokoll der Generalversammlung vom 13. April 1914 war gerade mal etwas mehr als eine halbe Seite lang. Das war dem Prüfer vom Verband dann doch zu wenig und er sah sich zu einem schriftlichen Eintrag veranlaßt, zumal nur die Tagesordnung aufgeführt war. Danach wurden die Protokolle auch wieder ausführlicher.



Die für dieses Jahr geschätzte Summe an Notgeld-Ausgaben belief sich auf die unfaßbare Summe von 700 Trillionen Mark (entspricht einer 7 mit 18 Nullen) wozu noch 500 Trillionen Mark an Umlaufgeld der Reichsbank hinzukamen.

Im November 1923 betrug der Wert einer Goldmark in Papiermark 1.000.494.971.000 Mark, nachdem er im März noch bei 4.997 Mark gelegen hatte.

Diese hyperinflationären Zustände wurden per Gesetz vom 13. Oktober 1923 mittels einer Währungsreform beendet. Die neue Rentenmark ersetzte die alte Mark im Verhältnis 1 : 1 Billion.

1924

Nach der Inflationszeit gab es auch beim Spar- und Darlehnskassenverein erhebliche Probleme. Die an die Kasse gestellten Kreditanträge konnten infolge der allgemeinen Geldknappheit nicht immer voll Berücksichtigung finden.

Friesoyther Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. u. H.		
Bilanz am 31. Dezember 1900.		
Aktiva.		
1. Kassenbestand	Mk.	5 453,12
2. Darlehen	"	94 076,38
3. Guthaben in laufender Rechnung	"	15 235,23
4. Einnahmesterne	"	53,62
5. Werth des Inventars	"	340,-
	Sa. Mk.	115 158,35
Passiva.		
1. Einlagen	Mk.	57 447,58
2. Geschäftsantheile	"	519,-
3. Schulden in laufender Rechnung	"	56 352,58
4. Reservefonds pro 1899	"	617,39
5. Gewinn pro 1900	"	221,80
	Sa. Mk.	115 158,35
Mitgliederbestand Ende 1900: 163		
Hermann Thien. B. Elsen.		

Bilanz am 31. Dezember 1900

1918

Erwähnenswert ist auch die Generalversammlung vom 01. November 1918 mit dem einzigen Tagesordnungspunkt: **Bewilligung zur 9-ten Kriegs-anleihe**. Die 20 anwesenden Mitglieder faßten nach einiger Besprechung den einstimmigen Beschluß, 19.000,- Mark zu dieser Anleihe zu bewilligen.

1923

Durch das Inkrafttreten des Versailler Vertrages und der daraus resultierenden Reparationen wurden inflationäre Entwicklungen ausgelöst, die 1923 schließlich ihren Höhepunkt erreichten. Ende 1923 waren für die Reichsbank allein 1.723 Druckpressen täglich ununterbrochen in Betrieb, um die über 5.800 Ausgabestellen für Notgeld beliefern zu können.



Bilanz am 31. Dezember 1921.	
Aktiva.	
Kassenbestand	7 704,34
Guthaben b. d. Ländl. Centralkasse	
a) in lfd. Rechnung	192 782,39
b) gegen Kündigung	350 000,—
Guthaben bei Mitgliedern	
a) in lfd. Rechnung	191 252,76
b) an Darlehen	723 484,46
Wertpapiere (Kriegsanleihe)	225 100,—
Geschäftsguthaben bei der Ländl. Centralkasse	25 000,—
Einnahmesterne und Stückzinsen	2 751,—
Summe	1 718 074,95
Passiva.	
Geschäftsguthaben d. Mitglieder	1 167,—
Reservefonds	16 765,27
Schulden in lfd. Rechnung bei Mitgliedern	214 020,91
Spareinlagen	1 458 506,87
Minderwert der Wertpapiere nach der letzten Bilanz	22 509,—
Abschreib. a. Kriegsanl. für 1921	2 252,—
Ausgabereise	2 800,—
Reingewinn 1921	53,90
Summe	1 718 074,95
Mitgliederzugang in 1921: 9. Abgang: —	
Mitgliederbestand Ende 1921: 312.	
Friesoythe	
Spar- u. Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H.	
U. Wreesmann. B. Eßen. L. Wreesmann	

Bilanz am 31. Dezember 1921

Die Verantwortlichen der Kasse haben es jedoch verstanden, den notwendigsten Kreditbedarf bei den Mitgliedern zu decken. Dies war aus eigenen Mitteln der Kasse nicht immer möglich, so daß man auch auf die Unterstützung der Centralkasse angewiesen war.

Die Aufwertung der durch die Inflation entwerteten Spareinlagen in Rentenmark hat die Kasse aus eigenen Mitteln darstellen können.

Im Protokoll der Generalversammlung vom 25. Mai 1924 ist dazu niedergeschrieben, daß vom Verbandsrevisor vorgetragen wurde, „daß nach den gesetzlichen Vorschriften eine Aufwertung der Hypothekenforderung in Frage

komme“. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage zu, daß hierfür ein Sammelkonto angelegt wurde, aus dem „später die Einleger prozentualer befriedigt werden sollen.“



Bereits am 11. Oktober 1924 wurde die Rentenmark durch die bis 1948 gültige Reichsmark abgelöst.

Nach einer scharfen Anpassungskrise folgten nun Jahre des ruhigen Aufbaus. Während dieses Zeitraumes konnte auch der Spar- und Darlehnskassenverein seine wirtschaftliche Basis ausbauen.

1933

Die ersten Jahre des neuen Jahrzehnts standen unter den Auswirkungen der im Oktober und November 1929 an der Wallstreet in New York ausgelösten Börsenstürze mit ihrem Höhepunkt im sogenannten „Schwarzen Freitag“ dem 28. Oktober und die eine Weltwirtschaftskrise zur Folge hatten. In Deutschland kam es dabei zu heftigen Turbulenzen.

Mitte 1931 kam es dann zum Zusammenbruch zahlreicher Banken, Sparkassen, Börsen und Industrieunternehmen. Im Oktober 1931 verschärfte eine neue Notverordnung die Deflation, die sich preisdrückend und einkommensmindernd auswirkte. Im Dezember 1931 zerbrach die sozialpolitische Grundlage der Weimarer Republik. Die auch dar-

aus resultierenden Arbeitslosenzahlen überstiegen die 6-Millionen-Grenze, was letztlich den Nationalsozialisten den Weg zur Macht ebnete und die sich am 30. Januar 1933 in der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler manifestierte.

Auch für den Spar- und Darlehnskassenverein gestalteten sich die Jahre 1930 bis 1933 in geschäftspolitischer Hinsicht als schwierig.

Die genossenschaftliche Solidarität der Mitglieder trug entscheidend dazu bei, daß die in vielen Bereichen durch die Deflation zu verzeichnenden Einbrüche schon bald wieder aufgeholt werden konnten.

Eine wichtige Unterstützung erfuhr die Kasse auch durch die sogenannte „Reichsgenossenschaftshilfe“ die als Stützaktion von der Regierung initiiert wurde.

Durch die neuen Gebietsfestsetzungen im Jahre 1933 trat die Kassé dem „Verband der Oldenburgischen landw. Genossenschaften e.V. in Oldenburg“ als Mitglied bei und nahm mit der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank als neues Zentralinstitut die Geschäftsverbindung auf.

Das vom Reichsverband der ländl. Genossenschaften herausgegebene Einheitsstatut wurde in der Generalversammlung am 30. April 1933 angenommen. In dieser Versammlung wurde erstmals der Name der Bank auf „Anordnung“ geändert in Spar- und Darlehnskasse eGmuH mit dem Sitz zu Friesoythe.

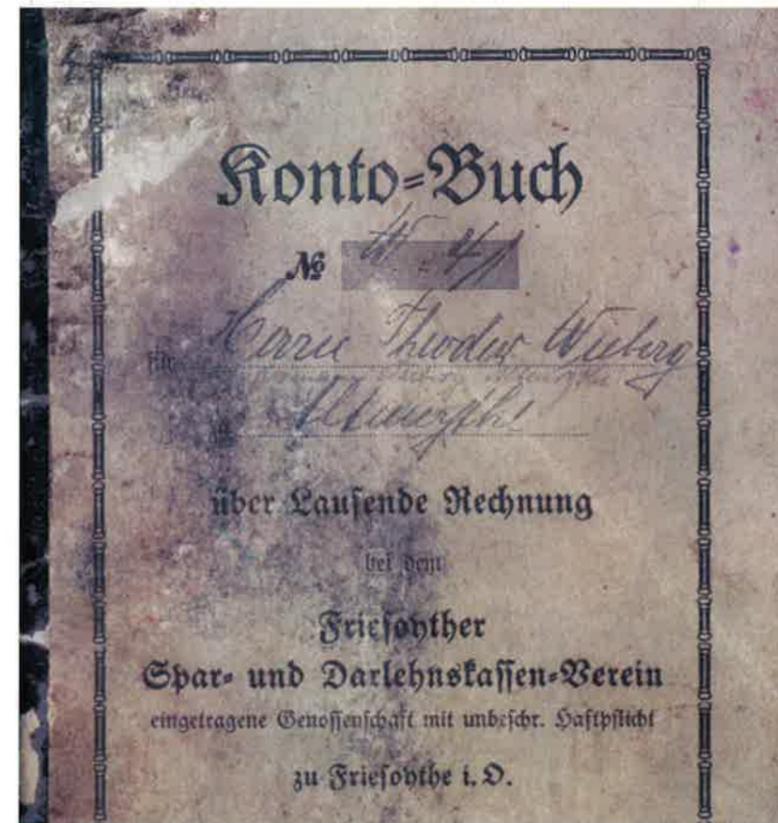
Das Kalenderjahr 1932 schloß mit einer Bilanzsumme in Höhe von RM 394.998,74, einem ausgewiesenen Reingewinn in Höhe von RM 558,92 und einem Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches in Höhe von RM 3.578.943,73 ab.

Friesoythe. [51774]
 In das hiesige Genossenschaftsregister ist heute bei dem Friesoyther Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Friesoythe, eingetragen worden, daß die Firma der Genossenschaft durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. Oktober 1933 abgeändert worden ist in:
 Spar- und Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
 Friesoythe, den 2. November 1933.
 Amtsgericht.

Namensänderung auf „Anordnung“

Zum 30. Oktober 1933 wurde jedoch eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der die Beschlüsse zur Jahresbilanz aufgehoben wurden. In dieser Versammlung wurden auch die Bedingungen beschlos-

sen, die für die Hergabe eines Zuschusses auf Grund der „Reichsgenossenschaftshilfe“ gestellt wurden und daß zur Durchführung die eigenen Mittel der Genossenschaft eingesetzt werden.



Durch die Gesetzgebung in den Jahren nach 1933 traten wegen der vielen landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren im hiesigen Gebiet immer wieder neue Probleme an die Kasse heran. Die Entschuldungsfälle, die gesetzlich angeordnet wurden, mußten von der Kasse selbst getragen werden.

Seit dem 1. August 1936 leitete der Rendant Adolf Pohlmann die Bankgeschäfte. Er wurde in der Generalversammlung vom 4. Mai 1937 bestätigt. Zur Abdeckung von Vermögensschäden wurde bei der Hermes Kreditversicherungs AG eine Personen-Kautions-Versicherung über RM 10.000,- abgeschlossen.

Adolf Pohlmann war auch in den Tagen des Krieges und der Zerstörung der Rendant der Genossenschaft. Während seiner Soldatenzeit wurde er von verschiedenen Personen vertreten.

Im Vorstandsprotokollbuch ist unter dem 20. Dezember 1939 eingetragen, daß „**der z. Zt. vom Wehrdienst beurlaubte Rendant Pohlmann sowie der mit den Rendantengeschäften beauftragte Bevollmächtigte Hans Lucas**“ an einer gemeinsamen Vorstands- und Aufsichtsratssitzung teilnahmen.

In den folgenden Jahren hat die Besetzung des Rendantenpostens mehrfach gewechselt.

Am 10. Mai 1943 muß Adolf Pohlmann die Geschäfte erneut übergeben, weil er zum „**Heeresdienst**“ eingezogen wurde. Bücher und Bestände wurden dem „**Bankbeamten**“ Hermann Mählmann übergeben, weil auch Hans Lucas inzwischen zum Heeresdienst einberufen worden war.

Aber auch Hermann Mählmann erhielt bald seinen Einberufungsbescheid und übergab daher am 28. September 1944 die Ge-

schäftsführung an Frl. Lisa Thoben aus Bösel.

Bereits am 17. Oktober 1944 übergab Lisa Thoben (heute Frau Brune in Friesoythe, Clauener Weg) die Leitung der Spar- und Darlehnskasse an Herrn A. Stiller aus Emden.

Zur Vorstandssitzung am 20. September 1945 legte Adolf Pohlmann seine Kündigung vor. In der gleichen Sitzung wurde Hans Lucas zum Rendanten gewählt.

Unter dem 13. März 1946 ist die Übergabe der Geschäftsführung von Hans Lucas, der die Rendantenstelle in Scharrel übernimmt, an Herrn Heinrich Beck protokolliert. Aber auch Herr Beck war nicht lange Rendant, denn nach 1946 wurde Herr Pohlmann wieder zum Rendanten bestellt.

1944

Die florierende Entwicklung der deutschen Wirtschaft, die seit Mitte der dreißiger Jahre anhielt, wurde durch den II. Weltkrieg, der am 1. Sept. 1939 ausbrach, jäh unterbrochen.

Bis dahin hatte sich die Spar- und Darlehnskasse kontinuierlich entwickelt und präsentierte der Generalversammlung am 03. Okt. 1944 im Hotel Krose den Jahresabschluß zum 31.12.1943 mit einer Bilanzsumme in Höhe von RM 2.446.980,87 und einem Reingewinn in Höhe von RM 11.346,22.

In den letzten Jahren waren die Generalversammlungen kriegsbedingt nur von wenigen Mitgliedern besucht. In dieser Versammlung waren auch nur 13 Genossen anwesend. Dennoch wurden in dieser Versammlung bedeutsame Beschlüsse gefaßt, die über die Abwicklung der üblichen Regu-

larien weit hinausgingen.

Bisher firmierte die Bank in der Rechtsform einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. In dieser Versammlung wurde einstimmig die Umwandlung in eine Genossenschaft mit **beschränkter** Haftpflicht beschlossen. Diese, in den Wirren des Krieges beschlossene Änderung der Rechtsform, hat auch heute noch unverändert Bestand.

Zu diesem Zeitpunkt setzte auch eine Welle der Umfirmierungen in Raiffeisen-Kasse ein. In der Generalversammlung vom 3. Okt. 1944 war unter Punkt 13 der Tagesordnung die Änderung des Firmennamens Gegenstand der Beratung.

Die Mitglieder erteilten dem Antrag auf Änderung der Firma eine deutliche Absage. Im Protokoll ist dazu festgehalten:

„Es wurde einstimmig beschlossen, die alte Firma unter dem Namen Spar- und Darlehnskasse Friesoythe beizubehalten.“

1945

Bis zu der großen Katastrophe im April 1945 war die Spar- und Darlehnskasse im Hause der Firma H. B. Schepers an der Langen Straße untergebracht. Hier mußte sie die totale Zerstörung der Stadt Friesoythe über sich ergehen lassen. Das gesamte Inventar wurde ein Raub der Flammen und der mutwilligen Zerstörung.

Nur dem Umstand, daß die Kontokästen in weiser Voraussicht im Keller untergebracht waren, ist es zu verdanken, daß das Buchwerk in etwa wieder hergestellt werden konnte. Die Journalbogen waren in den Wochen vorher aus Sicherheitsgründen von der Angestellten Lisa Thoben, (jetzt Frau Brune),



Die zerstörte Lange Straße

täglich mit nach Bösel genommen worden, wo sie in einem Koffer aufbewahrt wurden.

Als die Front näher kam, nahm der damalige stellvertretende Rendant den Kassenbestand in einer Aktentasche mit. Bei einer Kontrolle durch gegnerische Truppen in Schwaneburg wurde ihm der Kassenbestand entwendet. Der Betrag fand sich später wieder bei der Oldenburgischen Landesbank in Cloppenburg, wo er für die Spar- und Darlehnskasse eingezahlt worden war.

Nach der Zerstörung der Stadt wurden die Bankgeschäfte für eine kurze Zeit in den Räumen der Volksbank fortgesetzt. Die Angestellten der Volksbank saßen dabei den Mitarbeitern der Spar- und Darlehnskasse praktisch gegenüber.

1947

Die allgemeine Lage in Deutschland nach der „**Stunde 0**“ im Mai 1945 war mehr als trist. Die Spar- und Darlehnskasse beging das fünfzigjährige Bestehen mit einer gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat in der Gastwirtschaft Hüffer. Der Rendant Adolf Pohlmann sagte in seiner Ansprache u.a.:

„Die augenblickliche schwere Zeit ist auch nicht dazu angehtan, eine Fünfzigjahrfeier zu veranstalten.“

Infolge der Kriegszerstörungen war die Kasse dann vorübergehend bis zum Jahre 1947 notdürftig in einem Zimmer des Amtsgebäudes untergebracht. Die Einrichtung war geliehen und bestand teilweise aus Schulbänken der Berufsschule.

Von 1947 an hatte die Spar- und

Darlehnskasse die Geschäftsräume in das teilzerstörte Klostermannsche Haus in der Moorstraße verlegt. Unter heute unvorstellbaren Arbeitsbedingungen, hinter einer provisorischen Bretterwand, wurde der Betrieb fortgeführt.

Die Einwohner selbst mußten in Ställen und menschenunwürdigen Unterkünften hausen. Die Zeit wurde überreif für einen wirtschaftlichen Neuanfang auf der Grundlage einer neuen und harten Währung.

1948

Eine Woche vor der Währungsreform hatte die Spar- und Darlehnskasse zu einer Generalversammlung auf den 13. Juni 1948 eingeladen. Die Mitglieder hatten über die Jahresabschlüsse 1944, 1945, 1946 und 1947 abzustimmen.

Eine Woche später brach eine neue Epoche für Deutschland mit der Realisierung der Währungsreform, am 20./21. Juni 1948, an. Die Militärregierungen schafften die Reichsmark ab und führten die Deutsche Mark ein.

Jeder Deutsche hatte eine Kopfquote von 40,- DM, später kamen noch einmal 20,- DM



hinzu. Die Reichsmarkguthaben wurden im Verhältnis 10:1 umgetauscht. Wie immer in solchen Fällen mußten auch diesmal die Kreditinstitute wieder die unvermeidliche bürokratische Last tragen.

Auch wirtschaftlich war die Währungsreform für die Spar- und Darlehnskasse ein tiefer Einschnitt. Das Eigenkapital und die liquiden Mittel schmolzen zusammen. Die Aktivseite der Bilanz bestand weitgehend aus Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand.

Am 21. Juni 1948 zählte die Bank 279 Mitglieder. Die DM-Bilanz eröffnete mit einem Betrag von DM 294.007,-. Die fünf damals beschäftigten Mitarbeiter mußten den zusätzlichen Arbeitsanfall durch die Umstellung der Konten erst einmal bewältigen.

L 41 NdSachsen 506	T 41 d 41 Febr.	Fett SV 5 41 Febr.	L 41 NdSachsen 406	T 41 a 41 Jan.	Fett SV 1 41 Jan.
L 41 NdSachsen 507	T 41 e 41 Febr.	Fett SV 6 41 Febr.	L 41 NdSachsen 407	T 41 b 41 Jan.	Fett SV 2 41 Jan.
Bundesrepublik Deutschland NdSachsen / LEA.Oldenburg SV 135 Vollselbstversorger über 6 Jahre Februar 1950			Bundesrepublik Deutschland NdSachsen / LEA.Oldenburg SV 134 Vollselbstversorger über 6 Jahre Januar 1950		
		Fett SV 7 41 Febr.			Fett SV 3 41 Jan.
		Fett SV 8 41 Febr.			Fett SV 4 41 Jan.
Z 41 NdSachsen 503	15 41 Febr. ZUCKER		Z 41 NdSachsen 403	3 41 Jan. ZUCKER	
Z 41 NdSachsen 502	500 g ZUCKER 41 Febr. 13		Z 41 NdSachsen 402	500 g ZUCKER 41 Jan. 2	
Z 41 NdSachsen 501	500 g ZUCKER 41 Febr. 12		Z 41 NdSachsen 401	500 g ZUCKER 41 Jan. 1	

Nach dem Zusammenbruch wurde in Oldenburg ein „Wiedergutmachungsamt bei dem Landgericht Oldenburg“ eingerichtet. Vermögensgegenstände, die den früheren Eigentümern aus nationalsozialistischen Unterdrückungsgründen ungerechtfertigt entzogen worden waren, konnten hier zur Rückerstattung angemeldet werden.

Auch der Spar- und Darlehnskasse wurde ein solcher Rückerstattungsanspruch zur Wiedergutmachung bekanntgemacht. Da es sich jedoch um eine ganz normale Zwangsversteigerung aus dem Jahre 1935 handelte, hat die Bank die „Zulässigkeit der Anwendung des Gesetzes Nr. 59 der Militärregierung (Verordnungsblatt für die brit. Zone 1949 S. 152)“ entschieden bestritten und vorsorglich von der Entlastungsmöglichkeit nach Art. 3 Abs. 2 des Gesetzes Gebrauch gemacht.

1951

Nachdem die Rauchschwaden verzogen waren, begann der anfänglich recht mühselige Wiederaufbau. Schon bald zeigte es sich, daß der Bürgerwille und auch die Lebenskraft der Spar- und Darlehnskasse ungebrochen waren.

Auf unvermeidliche Schwierigkeiten und Hemmnisse ist es zurückzuführen, daß die nächste Generalversammlung erst im Oktober 1951 nach dreieinhalbjähriger Unterbrechung einberufen wurde. Die umfangreiche Tagesordnung umfaßte 16 Punkte nämlich u.a.:

- Vorlage und Genehmigung der RM-Schlußbilanz
- Vorlage und Genehmigung der DM-Eröffnungsbilanz

- Vorlage des ersten DM-Jahresabschlusses
- Genehmigung von Grundstücksveränderungen

Unter dem letztgenannten Punkt wurde der Verkauf eines Grundstücks und der Ankauf eines Baugrundstücks bewilligt. Der günstig gelegene Bauplatz der Erbgemeinschaft Göken an der Kirchstraße konnte erworben werden.

1954

In 1953 näherte sich die Bilanzsumme wieder der Millionengrenze. Grund genug, um über eine friedensmäßige Unterbringung, diesmal aber im eigenen Bankgebäude, nachzudenken.

Die Generalversammlung am 19. Juli 1953 faßte den einstimmigen Beschluß, „ein Bankgebäude auf dem kasseneigenen Grundstück zu errichten. Der Bau soll die Bausumme von DM 80.000,- nicht überschreiten“.

Am 20. April 1954 wurde mit den Bauarbeiten begonnen und am 20. Okt. 1954 ist die Bank in den Neubau, der zu damaliger Zeit zweckmäßig und mit neuen Maschinen ausgestattet war, umgezogen.

In der Generalversammlung vom 08. August 1954 wurde ein erneuter Versuch unternommen, den Namen der Bank zu ändern. Unter Punkt 10 der Tagesordnung heißt es: „Es wird mit 41 gegen 4 Stimmen beschlossen, es bei der Firmenbenennung Spar- und Darlehnskasse eGmbH Friesoythe zu belassen“.

Ein weiterer Versuch, einen neuen Namen anzunehmen,

schlug 1957 fehl. Die Beschlußfassung über die Änderung des Firmennamens wurde auf Vorschlag von Herrn Gerhard Wreesmann von der Tagesordnung abgesetzt.

1962

In der Generalversammlung vom 18. September 1962 wurde spontan aus der Versammlung der Antrag auf Erweiterung des Vorstandes und des Aufsichtsrates gestellt. Die Versammlungsteilnehmer wählten mit großer Mehrheit die vorgeschlagenen Kandidaten in die neuen Ämter.

Diese Zuwahlen trafen jedoch nicht bei allen Mitgliedern auf Zustimmung. Zwei Genossen waren der Meinung, daß die Zuwahlen nicht in „gehöriger Form“ als Gegenstand der Beschlußfassung angekündigt waren und reichten gegen den Wahlvorgang Anfechtungsklage beim Landgericht Oldenburg ein.

Sowohl das Landgericht als auch das Oberlandesgericht haben die Klage abgewiesen und berücksichtigt, daß die Generalversammlung das oberste Organ der Genossenschaft ist und daß Mitglieder ihre Anträge in der Versammlung nicht vorher ankündigen müssen und daß man bei Abstimmungen und Wahlen vor Überraschungen nie gesichert ist.

bis 1967

Als Auswirkung des sich allgemein weiter belebenden wirtschaftlichen Aufschwungs in den Gemeinden Friesoythe und Altenoythe wurden bis zum Erreichen der 2-Millionengrenze nur noch gut drei Jahre gebraucht.

Ende 1961 war das eigene Bankgebäude wegen des gestiegenen Geschäftsumfangs bereits wieder zu klein geworden. Mit Hilfe des Dechanten Wehage konnte die Bank das Nachbargrundstück erwerben und hat das bestehende Gebäude großzügig erweitert.

Man knüpfte daran die Erwartungen, daß der Geschäftsbetrieb „nunmehr ordnungsgemäß vonstatten“ gehen könne und daß der Erweiterungsbau für viele Jahre ausreichend Platz bieten würde.

Zum 31. Dez. 1962 konnte die Bank einen Jahresabschluß mit einer Bilanzsumme von DM 3.929.124,12 und einem Umsatz von rund 79,1 Mio. DM vorlegen. Zu diesem Zeitpunkt gehörten der

Bank 509 Mitglieder an, das Eigenkapital betrug 217.000,- DM und 10 Mitarbeiter verwalteten rund 3,5 Mio. DM Einlagen und 2,9 Mio. DM Ausleihungen.

Die Spar- und Darlehnskasse erlangte innerhalb ihres Geschäftsbereiches eine stetig steigende Bedeutung, und es ergaben sich in den folgenden Jahren Berührungspunkte mit den Raiffeisenbanken in Markhausen und Gehlenberg. Die scharfe Abgrenzung der Geschäftsbezirke wurde angesichts des größeren Volumens der betreuten gewerblichen Kunden immer schwieriger.

Daher lag es nahe, daß die Verwaltungsorgane der drei benachbarten Genossenschaften sich in Ruhe und Ausführlichkeit mit den Möglichkeiten eines

Zusammenschlusses befaßten. Dieser Schritt war auf Dauer gesehen unvermeidbar und vernünftig.

Zum 31. Dez. 1967 hat die Spar- und Darlehnskasse letztmalig allein bilanziert und konnte der Generalversammlung eine Bilanzsumme in Höhe von DM 7.691.278,53 vorlegen. Der Umsatz war auf 122,3 Mio. DM gestiegen, nach wie vor 10 Mitarbeiter hatten rund 204 Tsd. Buchungsposten verarbeitet und 683 Personen waren der Bank als Mitglied beigetreten. Das Eigenkapital war auf rund 360 Tsd. DM gestiegen und das Kundenvolumen, Einlagen und Ausleihungen zusammen, war auf rund 12,7 Mio. DM gewachsen.



Das Bankgebäude 1962

VORSTANDSMITGLIEDER BIS ZU DEN VERSCHMELZUNGEN

1901 - 1945	<i>Theodor Krose</i> , Kaufmann und Bürgermeister, Friesoythe
1911 - 1920	<i>A. Wreesmann</i> , Eichmeister, Friesoythe
1920 - 1924	<i>Friedrich Krose</i> , Gastwirt, Friesoythe
1924 - 1935	<i>Johann Glup</i> , Bäckermeister, Friesoythe
1924 - 1929	<i>Bernhard Ruske</i> , Auktionator, Friesoythe
1929 - 1956	<i>Hermann Cloppenburg</i> , Auktionator, Friesoythe
1929 - 1948	<i>Heinrich Timmermann</i> , Bauer, Altenoythe
1933 - 1953	<i>Heinrich Schepers</i> , Buchdruckereibes., Friesoythe
1933 - 1973	<i>Anton Behrens</i> , Geschäftsführer, Altenoythe
1948 - 1969	<i>Anton Banemann</i> , Kaufmann und Landwirt, Altenoythe
1948 - 1969	<i>Heinrich Wreesmann</i> , Gastwirt, Friesoythe
1953 - 1973	<i>Adolf Pohlmann</i> , Rendant, Friesoythe
1962 - 1964	<i>Gerhard Schonebeck</i> , Stadtdirektor, Friesoythe

DIE RENDANTEN BIS ZU DEN VERSCHMELZUNGEN

1897 - 1900	<i>Theodor Krose</i> , Kaufmann und Bürgermeister, Friesoythe
1900 - 1924	<i>Friedrich Krose</i> , Gastwirt, Friesoythe
1924 - 1929	<i>Bernhard Ruske</i> , Auktionator, Friesoythe
1929 - 1936	<i>Hans Helmers</i> , Friesoythe
1936 - 1973	<i>Adolf Pohlmann</i> , Friesoythe

AUFSICHTSRATSMITGLIEDER BIS ZU DEN VERSCHMELZUNGEN

1898 - 1911	<i>Engelke</i> , Lehrer, Altenoythe
1901 - 1905	<i>Anton Warnken</i> , Kaufmann, Friesoythe
1905 - 1911	<i>Pastor Meyer</i> , Friesoythe, (später Official Vechta)
1905 - 1915	<i>Wilhelm Knelangen</i> , Haussohn, Friesoythe
1905 - 1913	<i>H. Cloppenburg</i> , Thüle
1907 - 1911	<i>Norbert Kocks</i> , Apotheker, Friesoythe
1911 - 1932	<i>A.C. Romeo</i> , Sattlermeister, Friesoythe
1911 - 1938	<i>Theodor Busch</i> , Hauptlehrer, Friesoythe
1913 - 1920	<i>G. Roter</i> , Hofbesitzer, Mittel-Thüle
1915 - 1933	<i>G. Wimberg</i> , Drechslermeister, Friesoythe
1920 - 1933	<i>Johann Maas</i> , Gastwirt, Friesoythe
1929 - 1937	<i>Georg Sandstede</i> , Mühlenbesitzer, Altenoythe
1929 - 1967	<i>Gerhard Roter</i> , Hofbesitzer, Vorder-Thüle
1932 - 1967	<i>Hermann Sprock</i> , Hofbesitzer, Schwaneburg
1933 - 1945	<i>Augustin Kühne</i> , Dachdeckermeister, Friesoythe
1933 - 1937	<i>Anton Witte</i> , Kaufmann, Friesoythe
1937 - 1944	<i>Gerhard Duen</i> , Hofbesitzer, Altenoythe
1937 - 1973	<i>Heinrich Knelangen</i> , Bauer, Friesoythe
1938 - 1975	<i>Heinrich Vahle</i> , Bäckermeister, Friesoythe
1944 - 1951	<i>Wilhelm Wehrmann sen.</i> , Molkereibesitzer, Friesoythe
1951 - 1964	<i>Wilhelm Wehrmann jun.</i> , Molkereibesitzer, Friesoythe



Bernhard Plate

RAIFFEISENKASSE MARKHAUSEN

In der dörflichen Struktur, der Wirtschaft, des Verkehrs, der Lebensweise und Kultur haben sich seit der Zeit der Jahrhundertwende dramatische Veränderungen ergeben. Rückblickend wird man sich dann bewußt, welche Bedeutung die Gründung einer ländlichen, genossenschaftlichen Kasse für einen Ort von der Größe und Zusammensetzung Markhausens hatte. Diese Bank hat sich im Laufe der Jahre stets aktiv am Aufbau und Gedeihen der Landwirtschaft, des Gewerbes und des Handwerks beteiligt.

Die Jahrhundertwende brachte eine Entwicklung, die den Einsatz von Geld erforderte. Der Kunstdünger kam auf, Maschinen wurden eingesetzt und die Viehhaltung wurde verbessert.

Es war eine Zeit, in der Kälber und Schweine mit der „Schiebkarre“ nach Cloppenburg geschoben wurden, nur um etwas mehr an Preis zu erzielen. In dieser Zeit haben sich auch Bürger aus

Markhausen den „Hollandgängern“ angeschlossen, nur um ohne Hunger durch den Winter zu kommen.

Es war eine Zeit, wo zwischen Markhausen und Friesoythe mal ganze drei Häuser standen und wo der Staat Oldenburg den Markhauser Bauern Flächen zur Aufforstung für billiges Geld abkaufte.

Woher sollte ein Bauer sonst auch Geld nehmen zur Abfindung weichender Hoferben, zur Zahlung von Steuern und Abgaben oder zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Struktur. Es blieb vielen nichts anderes übrig, als einen wohlhabenden Privatmann aufzusuchen oder beim Kaufmann „anschreiben“ zu lassen.

Hier Abhilfe zu schaffen, hielten zahlreiche Markhauser Bürger für eine zwingende Notwendigkeit, denn in den umliegenden Ortschaften hatten sich bereits Spar- und Darlehnskassenvereine gebildet, die die Entwicklung in den Gemeinden unterstützten.

Deshalb haben der damalige Hochw. Herr Pfarrer Ernst Scheper und der Gemeindevorsteher Bernhard Plate die Vorarbeit für die Gründung eines Spar- und Darlehnskassenvereins geleistet, um den quälenden Geldsorgen endlich abzuhelfen.

Beide haben dann für den 6. August 1899 beim Bäcker und Wirt H.H. Witte eine Versammlung zwecks Gründung eines Markhausener Spar- und Darlehnskassenvereins einberufen. Die 16 anwesenden Mitglieder haben an diesem Tage das Statut unterzeichnet und damit den Markhausener Spar- und Darlehnskassenverein eGmuH gegründet.

Die Mitglieder traten sofort zur ersten Generalversammlung zusammen und wählten Gemeindevorsteher Plate zum Vorsitzenden.

Nachdem Lehrer Dierkes zum Protokollführer und die Herren Gehlenborg und Norrenbrock zu Stimmzählern ernannt wurden, wählte die Versammlung mit absoluter Stimmenmehrheit per „Acclamation“ den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Die gerichtliche Eintragung in das Genossenschaftsregister wurde am 21. August 1899 durch das Großherzogliche Amtsgericht in Friesoythe vorgenommen.

Die Geschäftsführung wurde in die Hände von H.H. Witte gelegt, den man im Volksmund auch „*Schreiners Hermann*“ zu nennen pflegte und der den Verein sicher über die Klippen des ersten Weltkrieges brachte. In der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in einem zweiten Wahlgang der Rechnungsführer Joh. Einhaus zum neuen Rendanten gewählt, weil bei gleicher Stimmenzahl der Haussohn Wilhelm Abeln die Wahl auf Befragen ablehnte.

Johann Einhaus leitete neben dem Spar- und Darlehnskassenverein auch noch die Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft und die Poststelle Markhausen. Wer kannte damals nicht „*Warnkens Jan*“, der die Kasse 25 Jahre leitete und über die Hürden der Inflation, der Notverordnungen und des II. Weltkrieges hinweghalf.

Die erste Generalversammlung nach der Gründung fand am 2. Dez. 1900 statt. Nun zählte die Bank bereits 25 Mitglieder, von denen 18 an der Versammlung teilnahmen und sich sieben entschuldigt hatten. Mit der „Casse des Vereins“ verkehrten damals 27 Einleger, davon 23 Dienstboten.

Durch die umsichtige Geschäftsführung der Rendanten hat sich der Geschäftsverkehr der Bank trotz der verheerenden Einflüsse durch Inflation und

Kriege stetig ausgeweitet. Es wurde notwendig, die Kasse von der „Tischlade“ bei Johann Einhaus in eine zeitgemäße Bankstelle, möglichst mit eigenem Gebäude, umzufunktionieren.

Zu diesem Zweck kaufte die Bank bereits 1939 in der Ortsmitte ein Grundstück mit dem Ziel, ein Bankgebäude zu errichten. Dieses Vorhaben ließ sich aber erst viel später verwirklichen, und erst im Jahre 1950 wurde in der Generalversammlung vom 10. Februar der Beschluß gefaßt, ein eigenes Geschäftshaus zu bauen. Die Bausumme sollte 25.000,-- DM nicht übersteigen.

Mit dem neuen, 1951 bezogenen Bankgebäude begann auch eine neue Entwicklung im Geschäftsumfang der Bank. Dem Rendanten Josef Koopmann, der die Bank von 1946 bis 1953 geleitet hatte, folgte in der Geschäftsführung der Angestellte Heinrich Bohlen.

Erst im Jahre 1954 gab es in der Generalversammlung den Beschluß, die Rechtsform der Spar- und Darlehnskasse in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln. Diese

Änderung war längst überfällig geworden. In dieser Versammlung wurde auch die Änderung des Firmennamens in „Raiffeisenkasse eGmbH Markhausen“ beschlossen.

Zum 60-jährigen Bestehen im Jahre 1959 konnte die Bank der Generalversammlung einen Jahresabschluß mit einer Bilanzsumme in Höhe von DM 578.149,44 und einem Reingewinn in Höhe von DM 6.860,-- vorlegen. Zu Anfang des Jubiläumsjahres gehörten der Bank 210 Mitglieder an, und das Kundenvolumen in Einlagen und Ausleihungen betrug 765 Tsd.DM, der Umsatz wird mit 14,3 Mio.DM angegeben.

Die Presse berichtete ausführlich über die Jubiläumsveranstaltung, wie der nachstehende Auszug aus dem Zeitungsbericht zeigt:

„Es darf wohl gesagt werden, daß dieser Abend allen Gästen, die immer wieder die Harmonie und Gemütlichkeit der Feier betonten, noch lange in Erinnerung bleiben wird. Wie auf allen Festen in der Gemeinde, konnten um Mitternacht die Lichter gelöscht werden, nach-

*dem Musik und Gäste gemeinsam einstimmten in die Hymne * Heil dir, o Oldenburg. **“.*

Das 1950 errichtete Kassengebäude war dem Geschäftsverkehr nicht mehr gewachsen, da es anfangs für alle Genossenschaften in Markhausen vorgesehen war und auch danach gebaut wurde. Mit den Bauarbeiten wurde 1957 in zwei Abschnitten begonnen. Im Frühjahr des Jubiläumsjahres wurde der Umbau vollendet.

In der Generalversammlung vom 26. August 1964 wurde dem Bankkaufmann Clemens Grote die Geschäftsführung übertragen, unter dessen Leitung sich die Bilanzsumme zum 31. Dez. 1967, dem letzten selbständigen Jahresabschluß der Raiffeisenkasse, auf DM 1.785.678,35 erhöhte. Der Reingewinn wurde mit DM 21.112,48 ausgewiesen.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 16. Dez. 1968 wurde bei 67 abgegebenen Stimmen, davon 51 Ja-Stimmen und 16 Nein-Stimmen, die Verschmelzung mit der Spar- und Darlehnskasse Friesoythe beschlossen. In geheimer Wahl wurden Heinrich Niehaus und Otto Koop in den neuen gemeinsamen Aufsichtsrat gewählt.



Die Spar- und Darlehnskasse im Jahre 1951

RAIFFEISENBANK GEHLENBERG

In den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts begann auch der Genossenschaftsgedanke im Hümmlinger Raum tiefe Wurzeln zu schlagen. Im Jahre 1893 war man im damaligen Neuarenberg so weit, die ersten Schritte zur Gründung von zwei Genossenschaften, nämlich je einer Spar- und Darlehnskasse und einer Bezugs- und Absatzgenossenschaft, zu wagen.

Erstere sollte der Erleichterung des Geldverkehrs, der Darlehensgewährung, aber auch der Förderung des Spargedankens dienen. Die Abgelegenheit des nördlichen Hümmlinggebietes mochte der Gründung einer Dorfkasse besonders günstige Voraussetzungen bieten, denn sie diente auf örtlicher Ebene als Geldausgleichsstelle.

Initiator und geistiger Motor zur Vertiefung des genossenschaftlichen Gedankens im damaligen Neuarenberg war zweifellos der damalige Leiter der Volksschule Neuarenberg, Lehrer Johann Deters, der im Volksmund auch „Herrgott von Neuarenberg“ genannt wurde. Gestützt wurden seine Bemühungen durch den Wanderlehrer August Fricke aus Hannover.

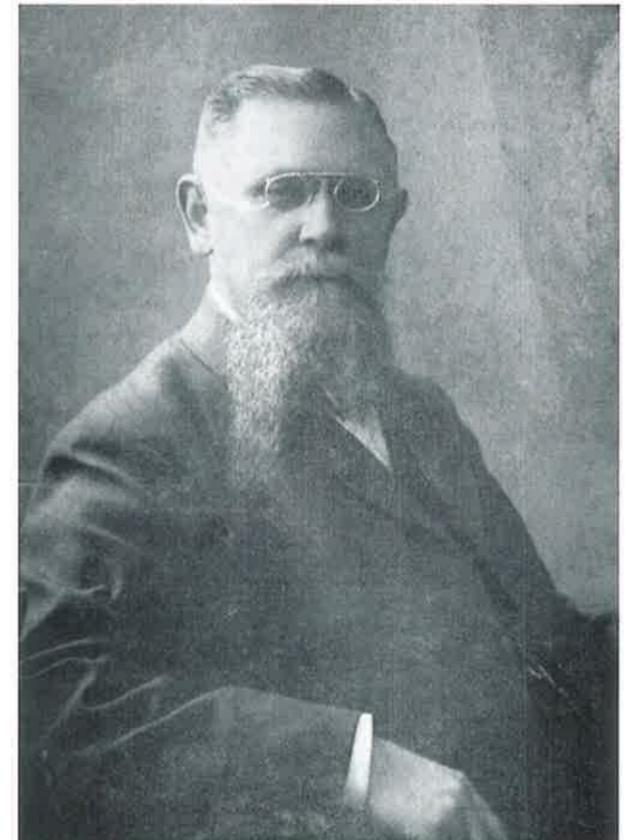
Die Vorbereitungen zur Errichtung einer Spar- und Darlehnskasse mit unbeschränkter Haftpflicht waren zum 15. Januar 1893 abgeschlossen, denn an diesem Tage setzten 30 Männer ihre Unterschrift unter das „Protokoll der Errichtung der Spar- und Darlehnskasse“, die unter der Nr. 5 am 16. Februar 1893 in das Genossenschaftsregister des „Königlichen Amtsgerichts I“ in Sögel eingetragen wurde.

Unter der Führung des auf der Gründungsversammlung zum Vorsitzenden bestimmten Schul-

leiters Deters wurde die Kasse durch Annahme des Statuts von den vorerwähnten 30 Mitgliedern gebildet. Zum ersten Rendanten der Spar- und Darlehnskasse wurde der Lehrer Deters gewählt, der dieses Amt uneigennützig bis zum Jahre 1921 ausübte. Mit seiner Umsicht hat er zweifellos zur schnellen Entwicklung des genossenschaftlichen Kreditinstituts beigetragen.

Nichtmitgliedern angenommen werden dürfen. Weshalb diese Erweiterung? Schaut man in das noch erhaltene „Verzeichnis der Genossen“, so kann man die Antwort erraten: Die meisten Einwohner gehörten nicht der Spar- und Darlehnskasse als Genosse an.

Zwei Jahre später hatte sich die Mitgliederzahl bereits verdoppelt,



Lehrer Johann Deters

Zur ersten Generalversammlung, die am 26. November 1893 im Schullokal abgehalten wurde, hatte die Bank bereits 42 Mitglieder, von denen 30 erschienen waren und 8 Mitglieder ohne Entschuldigung fehlten.

Der vom Druckhaus Edler & Krische, Hannover, herausgegebene Statuten-Vordruck wurde in § 2 dahingehend handschriftlich ergänzt, daß auch Einlagen von

denn es lohnte sich, Genosse zu sein. Mitglieder mußten für Darlehn nur 4 1/2 Prozent an Zinsen und eine einmalige Provision von 1/2 Prozent bezahlen. Guthaben verzinst die Bank mit 3 1/2 Prozent.

Ende 1899 hatte die Bank einen Mitgliederstand von 118 Genossen erreicht und den Mitgliedern bereits über 100.000,-- Mark an Krediten zur Verfügung gestellt.

Schaut man auf die „30 Männer der ersten Stunde“ so findet man Namen, die auch heute noch in Gehlenberg, Neuvrees und Neulorup geläufig sind. Einige Namen wird man heute jedoch vergeblich suchen. Die Berufe der ersten und weiteren Genossen spiegeln die dörfliche Struktur der damaligen Gemeinden dar; die meisten sind „Kolonisten“, also Landwirte.

Im § 28 des Statuts letzter Absatz heißt es: **„Frauen sind von der Teilnahme an der Generalversammlung ausgeschlossen“**. Dennoch tritt am 12. Mai 1893 eine Angela Pieper, von Beruf Näherin, als Mitglied bei, kündigt aber bereits wieder am 24. Dez. 1896. Erst am 3. Febr. 1921 wurde beschlossen, daß nun auch Frauen zur Teilnahme an der Generalversammlung zugelassen sind.

In der gleichen Versammlung wurde auch der Nachfolger für den Lehrer a. D. Johann Deters gewählt. In zwei Wahlgängen

setzte sich der Auktionator Joseph Stricker gegen Theodor Holtmann und Johann Janßen durch und leitete die Geschicke der Spar- und Darlehnskasse bis zum 1. Mai 1952.

Die Spar- und Darlehnskasse und die Bezugs- und Absatzgenossenschaft wurden von 1893 an in Personalunion von Lehrer Johann Deters und von Auktionator Joseph Stricker geleitet. In der Generalversammlung der Bank am 23. März 1924 wurde als Punkt der Tagesordnung der Zusammenschluß beider Genossenschaften angekündigt und das Beratungsergebnis im Protokoll mit folgendem Satz festgehalten: **„Ein Zusammenschluß wird abgelehnt“**.

Als 1924 die Reichsmark eingeführt wurde, war man im Lande arm an Kapital geworden, denn eine Aufwertung von Bankguthaben war im genossenschaftlichen Sektor nur auf freiwilliger Basis möglich.

Die Machtübernahme Hitlers im Jahre 1933 findet auch in den Protokollen der Generalversammlungen statt. Die Versammlungsteilnehmer wurden mit den damals üblichen „Grüßen“ eingestimmt. Aber das war in der ersten Versammlung nach dem Kriege am 24. März 1946 auch wieder vorbei.

In der am 25. August 1940 abgehaltenen Generalversammlung wurde der Firmensitz von Neuarenberg in Gehlenberg abgeändert und im Juli 1944 wurde die Umfirmierung in Raiffeisenkasse eGmbH Gehlenberg beschlossen.

Mit den beiden Rendanten Deters und Stricker verbindet die Bank eine mehr als sechzigjährige Geschichte, wobei das Wirken für die Spar- und Darlehnskasse von schwierigsten Verhältnissen begleitet gewesen ist, deren wahres Ausmaß, besonders in der Amtszeit von Joseph Stricker, wohl kaum zur Kenntnis der Außenwelt gelangte.



Das neue Bankgebäude

In der Generalversammlung vom 4. Mai 1952 wurde Joseph Stricker verabschiedet und der neue Bankleiter, Hermann Kurlemann aus Werlte, vorgestellt. Doch schon bald wurde den Mitgliedern angekündigt, daß Kurlemann Gehlenberg wieder verlassen würde. Bereits im Jahre 1953, ein Jahr später, wurde Frau Thekla Baumann, später verheiratete Macke, mit der Geschäftsführung beauftragt.

Seit Jahren hatte sich der Geschäftsverkehr der Raiffeisenkasse stark ausgeweitet und war bereits in die Strukturen eines anspruchsvollen Bankbetriebes hineingewachsen. Der ständig zunehmende Kundenverkehr erforderte schon lange Zeit eine Unterbringung in ausreichenden Räumen, eine Erkenntnis, die im Oktober 1961 zu dem Beschluß der Generalversammlung führte, das Anwesen von Frau Maria Bruns in der Ortsmitte für DM 28.000,- zu erwerben.

Den Beschluß, auf diesem Grundstück ein neues Bankgebäude zu errichten, faßte die Generalversammlung im Dezember 1962 und legte gleichzeitig den Kostenrahmen mit DM 65.000,- fest. Die Gesamtkosten erreichten allerdings nach Fertigstellung und einschließlich der Einrichtung den doppelten Betrag. In Anwesenheit zahlreicher Gäste wurde das neue Bank-

gebäude von Pfarrer Littfin feierlich eingeweiht.

Die Verwaltung hatte am 1. April 1963 die Leitung der Genossenschaft dem Bankkaufmann Heinrich Grote übertragen, unter dessen Führung sich die Bank mit einem soliden Wachstum entwickelte und bis zum Verschmelzungstichtag die Bilanzsumme und das Kundenvolumen mehr als verdoppelte.

Noch im Jahr vor der Verschmelzung, am 19. November 1968, feierte die Bank mit ihren Mitgliedern zum 75-jährigen Bestehen ein glanzvolles Jubiläumsfest und brachte den 15. Januar 1893 in Erinnerung.

Bereits im Grußwort der Friesoyther Gäste wurde eine Verschmelzung als zukunftsweisender Schritt bezeichnet.

Die letzte Eintragung im Protokollbuch der Generalversammlung der **„Raiffeisenbank eGmbH in Gehlenberg“** datiert vom 4. Februar 1969 und dokumentiert die Verschmelzung mit der Spar- und Darlehnskasse Friesoythe-Markhausen eGmbH in Friesoythe. Für den Aufsichtsrat der gemeinsamen Genossenschaft wurden nach geheimer Abstimmung die Herren Johann Pünter und Rudolf Meerpohl vorgeschlagen.



Einweihung der Raiffeisenstraße in Gehlenberg durch Bürgermeister Gerhard Untiedt

RAIFFEISENBANK BARSSEL

Die Errichtung von Spar- und Darlehnskassenvereinen auf genossenschaftlicher Grundlage in den ehemaligen münsterschen Landesteilen des alten Herzogtums Oldenburg reichte in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Daß man dieser Entwicklung in Barßel ausgangs der neunziger Jahre erst viel später folgte, geschah zweifellos in Anlehnung an die Gründungen anderer genossenschaftlicher Einrichtungen im Bereich des nördlichen Oldenburger Landes.

Der Gründung einer Kreditgenossenschaft gingen üblicherweise längere Vorbesprechungen voraus. Es bedurfte nicht nur der Initiative vertrauenswürdiger Persönlichkeiten, sondern auch vorheriger Kontakte mit dem Genossenschaftsverband.

Die genossenschaftlichen Bestrebungen fanden ihre Förderer vornehmlich in der Geistlichkeit und der Lehrerschaft, die richtig erkannten, welcher Wert einer örtlichen Kasse beizumessen war. Ihre Mitwirkung war bei der Gründung von Genossenschaften unerlässlich.

Die gewiß gründlich vorbereitete Gründungsversammlung des Barßeler Spar- und Darlehnskassenvereins eGmUH mit dem Sitz zu Barßel fand am 13. Dezember 1896 statt. Nachdem die Statuten unterzeichnet waren, traten die 65 Gründungsmitglieder sofort zur ersten Generalversammlung zusammen und wählten den Vikar Luesse zu ihrem Vorsitzenden. Dieser ernannte zum Protokollführer den Lehrer Pulsfort und zu Stimmzählern die Herren Zeller Helmers und Lehrer Kröger.

Kenntnisse in der Verwaltungsarbeit waren Voraussetzung für eine Vertrauensgrundlage. Als logische Konsequenz wurden

dem Lehrer Clemens Pulsfort die Geschäfte des Rendanten übertragen.

Im Statut vom 13. Dezember 1896 heißt es in § 3 zur Mitgliedschaft:

„Die Mitgliedschaft können erwerben nur christliche, im Genusse der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Personen, welche ihren Wohnsitz im Bezirke der polit. Gemeinde Barbel einschl. Elisabethfehn, ...haben...“

Diese Festlegung soll, wie wir noch sehen werden, eine gewisse Bedeutung erhalten.

Auch in Barbel gab es scheinbar Vorbehalte gegen Frauen, denn in § 36 des Statuts heißt wörtlich:

„Weibliche Mitglieder sind von der Teilnahme an der Generalversammlung ausgeschlossen, doch kann...“, und das, obgleich Frauen sehr wohl Mitglied sein konnten.

In der Generalversammlung am 22. Februar 1899 beschließen die Mitglieder, die Generalversammlung, die bisher am 3. Sonntag im Mai stattfand, auf den Monat Februar vorzuverlegen, „weil sonst die hiesigen Schiffer, die doch meistens Mitglieder des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins sind, nicht an der Generalversammlung teilnehmen können, weil sie größtenteils Anfang März wieder zu Schiffe sich begeben“. Auch hier wird die Rücksichtnahme auf die Seemannstradition des Ortes deutlich.

Man bediente sich seinerzeit einer teilweise recht blumigen Sprache, wie aus einem Schreiben der Ländlichen Centralkasse Münster vom 23. Dezember 1896 hervorgeht. Da heißt es im ersten Satz:

„Behufs Eröffnung des Ge-



Rendant Clemens Pulsfort

schäftsverkehrs ersuchen wir Sie ergebenst, uns folgendes einzusenden..“

Am 9. Februar 1898 beschließt die Generalversammlung eine umfassende Satzungsänderung. Der „Gegenstand des Unternehmens“ bleibt gleich jedoch mit dem folgenden Zusatz:

„Bei der gesamten Einrichtung und Wirksamkeit des Vereins soll nicht das Streben nach Gewinn, sondern die Hebung der wirtschaftlich Schwachen...“

Nach der neuen Satzung können die Mitgliedschaft nur „christlich, unbescholtene Personen“ erwerben, die ihren Wohnsitz im

„Bezirke der Gemeinde Barbel einschl. Elisabethfehn...“ haben.

Unter dem 6. Februar 1901 erhält die Genossenschaft eine vom Amtsrichter Bothe unterzeichnete Verfügung des Großherzoglichen Amtsgerichts von Friesoythe mit folgendem Inhalt:

„Es wird Ihnen hierdurch mitgeteilt, daß die vom 10. Januar 1901 beantragte Eintragung der Witwe Harm Terveer als Genossin in die Liste des Barbeler Spar- und Darlehnskassenvereins abgelehnt wird, da nach dem Statut der Genossenschaft nur in der Gemeinde Barbel und in Elisabethfehn wohnhafte Personen Genosse werden können.“

Durch die Mitwirkung einflußreicher Persönlichkeiten ergab sich für den Barbeler Spar- und Darlehnskassenverein ein Unterbau des Unternehmens, der Vertrauen erweckte. Dies schlug sich auch in einer höchst erfreulichen Entwicklung nieder, denn Rendant Pulsfort widmete sich seiner Aufgabe mit großem Geschick. Günstige Zinskonditionen und unkomplizierte Kreditbewilligungen trugen ebenfalls zum Wachstum der Kasse bei.

In der Generalversammlung am 19. November 1913 teilte der damalige Rendant Clemens Pulsfort den 298 anwesenden Mitgliedern mit, daß er zum Jahresende sein Amt niederlegen müsse, weil seine vorgesetzte Behörde ihm die Verwaltung einer Rendantur nur noch bis dahin gestattet habe. Wie die Nachfolge geregelt wurde, zeigt der nachstehende Auszug aus dem Protokoll:

„Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wurde hierauf einstimmig die Tochter des bisherigen Rendanten, Maria Pulsfort, zur Rendantin gewählt. Diese wird unter Leitung und Aufsicht ihres Vaters die Rendantur verwalten.“

In dieser Versammlung wird auch ein neues Statut angenommen und über den Jahresabschluß 1912 abgestimmt. Am Ende des Geschäftsjahres 1912 betrug die Aktiva 694.669,84 Mark mit Reserven von 13.685,35 Mark. Für das Jahr 1912 hat die Kasse einen Gewinn von 517,16 Mark erwirtschaftet. Auf Grund ihres hohen Einlagenbestandes war der Barbeler Spar- und Darlehnskassenverein in der Lage, eine weitgehende Kreditversorgung der Bevölkerung, der Wirtschaft und der öffentlichen Instanzen sicherzustellen.

Selbstverständlich blieb die Kriegswirtschaft ab 1914 nicht ohne Auswirkungen auf den Ge-

schäftsbetrieb der Kasse. Nach der Devise „Gold gab ich für Eisen“ sollten Goldmünzen bei den Geldinstituten in Papiergeld umgetauscht werden. Das Bilanzvolumen weitete sich in einem bis dahin nicht gekannten Ausmaß aus und der zum 31. Dezember 1917 aufgestellte Jahresabschluß erreichte auf einer Hauptbuchseite einen Betrag in Höhe von 1.057.567,85 Mark.

Die Generalversammlung am 19. Dezember 1926 gedenkt der Vereinsgründung vor 30 Jahren mit einem Rückblick des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Bernhard Helmers aus

Lohe. Helmers sagt in seinen schriftlichen Aufzeichnungen:

„.... unglücklich verlaufene Krieg und die darauf folgende Inflation hat all das durch harte Arbeit verdiente Geld verschwinden lassen.“

Nach den Ausführungen von Helmers, wollte die Bank im Sommer des Jahres 1922 das silberne Jubiläum feiern. Weil aber viele Mitglieder, besonders die Schiffer, abwesend waren, wurde die Feier zum Winter verschoben. Da aber im Sommer der Rendant Clemens Pulsfort starb, unterblieb die Jubelfeier.



„Im November 1923, als wieder stabile Verhältnisse eintraten, standen auch wir vor den Trümmern unseres Vereins. Wir waren wieder so weit wie vor 25 Jahren“, so Helmers. „Es freut uns sehr, daß wir unseren Teil dazu beigetragen haben, dem Schifferstand wieder aufzuheben.“

... manches Gesuch haben wir nach Münster geschickt, eingedenk dessen, daß die Schiffer bei unserer Kasse die besten Kunden waren. Jetzt zahlen unsere Kapitaine kräftig zurück. Geht es dem Schifferstande gut, dann hebt sich das ganze wirtschaftliche Leben in Barbel.“

In dieser Versammlung wurde Heinrich Pulsfort einstimmig zum Rendanten gewählt. Frau Lütjes, früher Fr. Maria Pulsfort, erklärte sich mit der Wahl ihres Bruders einverstanden. Danach sprach der Revisor die protokollierte Bitte aus: „...daß Frau Lütjes und Lehrer Jos. Pulsfort ihrem Bruder, dem neuen Rendanten, wie bisher treu zur Seite stehen möchten“.

Seit 1933 firmiert die Kasse unter der neuen Bezeichnung Spar- und Darlehnskasse Barbel eGmuH.

In dieser Zeit Geschäftsführer einer ländlichen Kreditgenossenschaft zu sein, war gewiß keine leichte Aufgabe. Selbständigkeit und Unantastbarkeit paßten nicht zum Konzept der nationalsozialistischen Ordnung.

Auf Grund der sogenannten „Gleichschaltung“ waren daher in Barbel bis zum 10. Mai 1933 alle Verwaltungsmitglieder neu zu wählen.

Vor dem zweiten Weltkrieg, aber auch noch in den folgenden Jahren, befanden sich die Geschäftsräume der Kasse im Hause des Rendanten Pulsfort. Dieser hatte zwei Räume für den

Geschäftsbetrieb zur Verfügung gestellt.

In einer außerordentlichen Generalversammlung am 21. Nov. 1943 wurde die Kasse in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt.

Nachdem 1944 noch eine Generalversammlung durchgeführt wurde, gab es eine mehrjährige Unterbrechung. Erst 1951 wurde wieder eine Versammlung einberufen. In dieser Versammlung waren 18 Tagesordnungspunkte zu beraten und die erforderlichen Beschlüsse zu fassen.

In den ersten Jahren nach der Währungsreform hatte die Bank Verluste erwirtschaftet. Nach dem Beschluß der Generalversammlung sollte der Verlust in Höhe von 6.627,73 DM aus den freien Rücklagen und aus dem Reservefonds gedeckt werden.

Die nach der Währungsreform erkennbar fortschreitende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse blieb auch auf den Geschäftsbetrieb der Bank nicht ohne Einfluß. Die Weiterentwicklung der Kasse zu einem modernen genossenschaftlichen Kredit-

institut wurde stetig weiterverfolgt.

Die günstige Entwicklung ließ es den Barßeler Genossen schon Mitte der fünfziger Jahre empfehlenswert erscheinen, die bisher im Hause Pulsfort genutzten Räume aufzugeben und ein eigenes Gebäude zu errichten. Es bot sich die Gelegenheit, an günstiger Stelle an der Hauptstraße ein Grundstück auf der Grundlage eines Erbbaurechtsvertrages zu erwerben.

In der Generalversammlung vom 9. März 1956 wurde der Bau eines neuen Bankgebäudes für 100.000,- DM beschlossen. In der gleichen Versammlung wurde auch im Hinblick auf das neue Bankgebäude die Änderung des Firmennamens in „Raiffeisenbank Barbel eGmbH“ mit dem Sitz in Barbel beschlossen.

Mit den Baumaßnahmen wurde noch im Jahre 1956 begonnen. Anfang des nächsten Jahres war das Bankgebäude bezugsfertig, und nach der feierlichen Einweihung wurde dort der Geschäftsbetrieb aufgenommen. Die tatsächlichen Baukosten betragen damals DM 129.000,-.



Bankgebäude in Barbel

Um den Kunden und Mitgliedern in Harkebrügge und Lohe Erleichterungen im Verkehr mit der Kasse zu bieten, wurde im Jahre 1957 in Harkebrügge eine Zweigstelle eingerichtet, die viele Jahre im Wohnhaus der Eheleute Oltmanns untergebracht war. Die Leitung der Zweigstelle lag in den bewährten Händen von Ida Oltmanns.

Im Jahre 1966 trat der langjährige Rendant der Bank, Herr Heinrich Pulsfort, in den wohlverdienten Ruhestand. Seit 1896 hatten drei Angehörige der Familie Pulsfort 70 Jahre lang die Geschäfte der Bank geführt, ein sicherlich im Genossenschaftswesen seltenes Ereignis.

In der gemeinsamen Sitzung der Verwaltungsorgane vom 14. Juni 1966 wurde der bereits seit 28 Jahren bei der Bank beschäftigte Bankkaufmann Otto Brinker zum neuen Rendanten gewählt.

Bis zum Jubiläumsjahr 1971 wurden bemerkenswerte Zuwächse in allen Bereichen erzielt. Der Jubiläumsversammlung konnte ein Jahresabschluß mit einer Bilanzsumme in Höhe von 4.724.692,38 DM und einem ausgewiesenen Reingewinn in Höhe von 21.893,- DM vorgelegt werden. Der Raiffeisenbank gehörten 727 Mitglieder an, der Jahresumsatz betrug rund 77 Mio. DM und das Eigenkapital war auf rund 328 Tsd. DM angewachsen.

Am 24. Oktober 1972 wird in einer von 65 Mitgliedern besuchten außerordentlichen Generalversammlung im Saale Tabke in Barßelermoor die Verschmelzung mit der Spar- und Darlehnskasse Friesoythe Markhausen Gehlenberg mit Wirkung zum 31. Dezember 1972 beschlossen.

Nach diesem Beschluß hat die Raiffeisenbank eGmbH Barbel die in der Jahresbilanz per 31. Dezember 1972 ausgewiesenen Bestände in Aktiva und Passiva

zur Höhe von DM 6.199.532,82 übertragen.

Für den neuen gemeinsamen

Aufsichtsrat wurden nach einer geheimen Wahl die Herren Eilert Sassen und Hubert Niehaus vorgeschlagen.



Der Vorstand 1974
v.l. Clemens Grote, Heinrich Grote, Otto Brinker, Hans Göken



Kompetenz vor Ort

NACH DEN VERSCHMELZUNGEN

1968

Die außerordentlichen Generalversammlungen der übernehmenden Genossenschaft am 30. Dezember 1968 für Markhausen und am 19. März 1969 für Gehlenberg bescherten dem neuen vereinigten Kreditinstitut zum 31. Dezember 1968 eine zusammengefaßte Bilanzsumme in Höhe von 13.706.942,- DM. Die Anzahl der Mitglieder stieg auf 1.414 und das Eigenkapital wurde mit 604.888,- DM ausgewiesen. Der Umsatz aller drei ehemals selbständigen Banken zusammen betrug im Berichtsjahr 198,7 Mio. DM.

Im Zusammenhang mit den Verschmelzungen wurde auch der Name der Genossenschaft zweimal geändert und zwar lautete der Name nunmehr „Spar- und Darlehnskasse eGmbH Friesoythe Markhausen Gehlenberg“.

Dem neuen Vorstand gehörten neben dem ehrenamtlich tätigen Herrn Geschäftsführer i. R. Anton Behrens, Altenoythe, jetzt auch vier hauptamtliche Bankleiter an und zwar die Herren Adolf Pohlmann und Hans Göken aus Friesoythe, Clemens Grote aus Markhausen und Heinrich Grote aus Gehlenberg.

Der Aufsichtsrat setzte sich zusammen aus:

Hans Göken,
Wirtschaftsprüfer, Friesoythe
Heinrich Wreesmann,
Gastwirt, Friesoythe
Heinrich Vahle,
Bäckermeister, Friesoythe
Heinrich Knelangen,
Bauer, Friesoythe
Heinrich Niehaus,
Landwirt, Markhausen
Otto Koop,
Zimmerermeister, Markhausen

Rudolf Meerpohl,
Geschäftsführer, Hilkenbrook
Johann Pünter,
Landwirt, Gehlenberg

Im Jahre 1970 mußte Adolf Pohlmann, der 34 Jahre für die Geschicke der Spar- und Darlehnskasse verantwortlich war, aus der Geschäftsleitung ausscheiden, da seine Gesundheit die weitere Ausübung des verantwortungsvollen Vorstandsamtes nicht zuließ.

In einer Feierstunde im Hotel Krose wurde Adolf Pohlmann Dank und Anerkennung für seine Verdienste ausgesprochen und seine Leistung, besonders in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, in den Redebeiträgen gewürdigt.



Adolf Pohlmann

1972

Daß der Zusammenschluß der drei Genossenschaften sinnvoll war, läßt sich schon daraus ablesen, daß die Bilanzsumme, die am Verschmelzungsstichtag rund 13,7 Mio. DM ausmachte, zum Ende des Jahres 1972 bereits auf rund 33,9 Mio. angestiegen war und durch die Verschmelzung mit der Raiffeisenbank Barbel zum 31. Dezember 1972 sogar die 40-

Millionen-Grenze durchbrach.

Infolge der Verschmelzung zählte die Bank plötzlich 2.844 Mitglieder und war auf Grund gesetzlicher Bestimmungen verpflichtet, nunmehr an Stelle der bisherigen Generalversammlung zwingend die Vertreterversammlung einzuführen.

Der hauptamtliche Vorstand wurde um den Barfelder Bankleiter Otto Brinker und der Aufsichtsrat um die Herren Hubert Niehaus und Eilert Sassen erweitert.

1973

Im Verschmelzungsvertrag mit der Raiffeisenbank Barbel war vereinbart worden, daß die Bank nach der Fusion unter dem Namen „Volksbank“ firmieren soll. Die gerichtliche Eintragung der Firmenänderung wurde am 30. Oktober 1973 vorgenommen. Das Landgericht Oldenburg untersagte der Bank Anfang 1974 die Führung des Namens „Volksbank“, denn am 17. Dezember 1973 hatte die Volksbank Oldenburg für ihre Friesoyther Niederlassung die Bezeichnung „Volksbank Friesoythe“ mit dem Zusatz „Zweigniederlassung der Volksbank Oldenburg“ eintragen lassen.

Mit der Klage wollte die Volksbank Oldenburg ihre unter dem Namen Volksbank Friesoythe im gewerblichen und wirtschaftlichen Leben als feststehenden Begriff bekannte unselbständige Niederlassung vor einer Verwechselungsgefahr schützen.

So war auch diesmal die Änderung des Firmennamens gescheitert. Die Bank führte nach dem Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. März 1974 wieder den Namen „Spar- und Darlehnskasse“.

1974

In der schon am 18. April 1974 einberufenen Generalversammlung wurde der Weg statuarisch für die Vertreterversammlung gebahnt. Für die erste Vertreterversammlung waren 82 Vertreter und eine ebenso große Anzahl von Ersatzvertretern aus zwei Wahlvorschlägen zu wählen.



Bankgebäude in Harkebrügge

Bereits im Jahre 1973 wurde der Beschluß zur Errichtung eines eigenen, zweigeschossigen Bankgebäudes in Harkebrügge gefaßt. Die Bankräume wurden zum Ende des Jahres 1974 bezugsfertig. Am 26. Februar 1975 wurde die Maßnahme mit der feierlichen Einweihung abgeschlossen.

1976

Die Bank hat sich in den folgenden Jahren erfreulich gut entwickelt und erreichte Mitte 1976 eine Bilanzsumme von über 70 Mio. DM, zählte im September

3.985 Mitglieder, und der Umsatz überstieg die Milliarden-Grenze. Im Einlagen- und Kreditgeschäft wurden gute Zuwachsraten erzielt. Leider konnte das Eigenkapital mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten. Im Prüfungsbericht wurde es als „sehr niedrig“ bezeichnet.

Dieser und der weiteren Entwicklung war Rechnung zu

tragen und so mußte nach anderen Wegen zur Stärkung des Eigenkapitals gesucht werden.

Die Voraussetzungen in Form umfangreicher Statutenänderungen wurden in der Vertreterversammlung am 15. Dezember 1976 in Friesoythe geschaffen.

Damit wurde die Bank in die Lage versetzt, die Planungen für ein neues Bankgebäude in Friesoythe wieder aufzugreifen. Im Laufe der Jahre hat sich durch Ausschöpfung der vorhandenen Möglichkeiten das Eigenkapital in regelmäßigen, überdurchschnittlichen Steigerungsraten zu angemessenen, Relationskennziffern verfestigt.

Den Reserven der Bank wurde damit Eigenkapital in nicht unbedeutender Größenordnung zugeführt. Das 1976 eingeführte Anrechnungsverfahren kommt auch heute noch zur Anwendung.

Bereits im November 1975 wurde mit dem Kaufmann Albert Göken an der Kirchstraße ein Grundstückstauschgeschäft abgeschlossen. Damit wurde eine Fläche arrondiert, die die Bank im Mai 1971 an der Mühlenstraße vom Landwirt Lücking erworben hatte und die heute als Parkplatz dient.



Bankgebäude in Friesoythe

1978

Unter der kundigen Hand der Architekten Engelmann und Enkemann nahm das Bauvorhaben bald Gestalt an. Die Baugenehmigung für das Bankgebäude auf dem ehemaligen Grundstück Göken wurde 1977 erteilt. Die Einweihung des neuen, repräsentativen Bankgebäudes an der Kirchstraße konnte die Bank dann am 22. September 1978 feiern.

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und Vertreter nahmen von der kath. Kirche Herr Dechant Bokern und von der ev. luth. Kirche Herr Pfarrer Steinweg die Einsegnung der Räume vor. Die Presse berichtete mehrseitig über das für die Spar- und Darlehnskasse herausragende Ereignis, u. a. wie folgt:

„..... das mit seinem modernen Neubau in Friesoythe jetzt auch die räumlichen und technischen Voraussetzungen geschaffen hat, die eine weitere gesunde Entwicklung erfordert“.

Das Jahr 1978 brachte noch ein weiteres, herausragendes Ereignis für die Spar- und Darlehnskasse. Aus der Hand des Niedersächsischen Landwirtschaftsministers Gerd Glup erhielt der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Spar- und Darlehnskasse, Herr Anton Behrens aus Altenoythe, wegen seiner Verdienste um das Genossenschaftswesen das Bundesverdienstkreuz. Anton Behrens, langjähriger Geschäftsführer der Raiffeisen-Warengenossenschaft in Altenoythe, gehörte dem Vorstand der Bank von 1933 bis 1973 an.

In seiner Laudatio betonte Glup, Behrens sei „das Denkmal eines Raiffeisenmannes“ und der Friesoyther Bürgermeister Cloppenburg sagte: „*Hinter diesem Glückwunsch stehen die mehr*

als 16.000 Einwohner dieser Großgemeinde“.



Anton Behrens

1980

Als „Bank des Mittelstandes“, wie die Bank anlässlich der Einweihungsfeier genannt wurde, hat die Spar- und Darlehnskasse in diesen Jahren recht imponierende Zuwachsraten auszuweisen.



Bankgebäude in Markhausen

Zum 31. Dezember 1980 schließt die Bilanzsumme in Aktiva und Passiva mit DM 122.544.783,89 und einem ausgewiesenen Reingewinn in Höhe von DM 415.871,77 ab. Als Bankteilhaber zählte die Bank zum Jahresultimo 4.080 Mitglieder.

Aber nicht nur Erfreuliches spielte sich in den vergangenen Jahren ab.

Der Hilfe auf Grund des genossenschaftlichen Förderauftrages verpflichtet, übernahm die Spar- und Darlehnskasse auch Verantwortung und mußte bitter erfahren, daß nicht immer gutgemeinte Hilfe auch dankbar angenommen und umgesetzt wird und sich auch zuweilen ins Gegenteil umkehrt.

1982

Der Seitenwind konnte aber nicht verhindern, daß im Jahre 1981 für den Teilgeschäftsbereich Markhausen ein neues Bankgebäude beschlossen wurde. Architekt Engelmann bezifferte



Bankgebäude in Gehlenberg

die Baukosten auf rund 1.000.000,- DM. Nach seinen Plänen entstand an der Hauptstraße in Markhausen ein Gebäude moderner Stilrichtung.

Parallel zur Baumaßnahme in Markhausen beschäftigten sich die Verwaltungsmitglieder der Bank mit den Plänen für einen Umbau des Bankgebäudes in Gehlenberg. Der Planungsauftrag wurde an den Architekten Kramer aus Friesoythe vergeben.

In Verbindung mit einer Vertreterversammlung wurde auf den 24. November 1982 zur Einweihung des neuen Bankgebäudes in Markhausen eingeladen. Das bis dahin von der Bank genutzte Gebäude wurde an die Raiffeisen-Warengenossenschaft Markhausen verkauft.

Am Freitag, dem 07. Januar 1983, wurde das erweiterte Bankgebäude in Gehlenberg nach einer extrem kurzen Bauzeit durch Pfarrer Dunker feierlich eingeweiht. Nicht nur innen, sondern auch von außen wurde eine Harmonie zwischen Alt- und Neubau hergestellt. Mit einem „Tag der offenen Tür“ am darauffolgenden Samstag klangen die Einweihungsfeierlichkeiten aus.

derum führte zu teilweise unbedeuten Maßnahmen zur Verbesserung der Rentabilität und zur Stärkung des Eigenkapitals.

Nach der Vertreterversammlung am Aschermittwoch 1983 im Reekenfelder Hof konnte erst am 12. Dezember 1985 die nächste Versammlung durchgeführt werden.

1986

Mit Bestürzung mußte die Spar- und Darlehnskasse in den Jahren 1986 und 1987 das plötzliche Ableben von zwei Aufsichtsratsmitgliedern hinnehmen.

Während einer Veranstaltung des Zweckverbandes Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre in Thüle, die eine von ihm entwickelte Idee bekanntmachen sollte, starb am 26. April 1986 der Kaufmann Heinz Olberding an den Folgen eines Herzinfarktes. Olberding war erst seit 1985 Mitglied des Aufsichtsrates. Er setzte die genossenschaftliche Tradition des Hauses Thien fort. Allzufrüh setzte der Tod seinem Wirken ein Ende.



Bankgebäude in Barbel

Knapp ein Jahr später, am 21. März 1987, starb der Vorsitzende des Aufsichtsrates Hans Roter. Der Tod ereilte ihn während einer Ausschußsitzung des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland.

Hans Roter stammte aus einer Familie, die fest im Genossenschaftswesen verwurzelt war. Der Großvater, Gründungsmitglied der Spar- und Darlehnskasse, und sein Vater gehörten den Gremien der Bank über Jahrzehnte an. Sein Tod hat nicht nur in Thüle eine Lücke hinterlassen.

Mittlerweile befaßten sich die Gremien der Spar- und Darlehnskasse mit der überfälligen Erweiterung und Instandsetzung des Bankgebäudes in Barßel. Schon im März 1987 wurde der Architekt Richter aus Harkebrügge mit der Planung und Bauleitung beauftragt.

Nach verhältnismäßig kurzer Bauzeit wurden die erweiterten und renovierten Räume durch Herrn Pfarrer Bergmann am 4. Dezember 1987 eingeweiht. In den Grußworten der Gäste wurde die Anerkennung für das gelungene und moderne Bankgebäude deutlich.

Im Zusammenhang mit der Baumaßnahme in Barßel unternahm Vorstand und Aufsichtsrat der Spar- und Darlehnskasse eine Besichtigungsfahrt zu Kreditinstituten im ammerländisch-friesischen Raum. Auf dieser Fahrt wurde der Bürgermeister und Landwirt Heinrich Niehaus zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Er übte den Vorsitz bis zum statuarisch bedingten Ausscheiden im Jahre 1995 aus.

Inhaberschuldverschreibung

BIS ZUM JUBILÄUMSJAHR

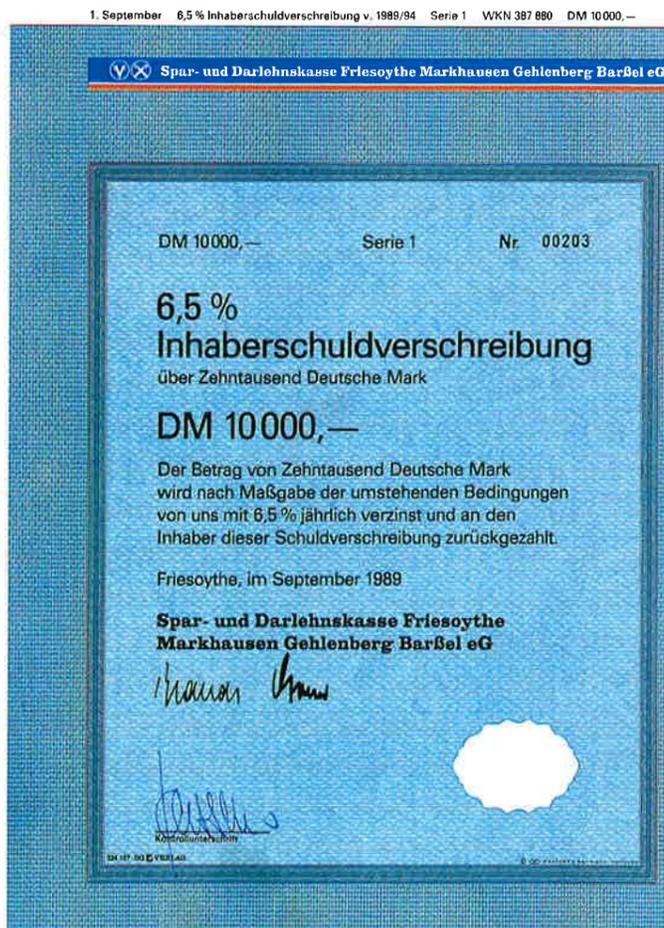
Zur Ausgestaltung der Kassenhalle in Friesoythe wurden fünf großformatige Bilder in Auftrag gegeben. Die vom Neuvreeser Hermann Pohlgeers jun. nach alten Friesoyther Motiven geschaffenen Werke konnten die triste Kassenhalle angenehm beleben.

Die Bilder allein aber vermochten den „Bahnhofshallencharakter“ der Kassenhalle nicht vollständig zu verändern, dazu gehörte praktisch eine umfassende Neugestaltung. Zu den Friesoyther Maitagen 1988 waren die Arbeiten abgeschlossen. Die Spar- und Darlehnskasse konnte anlässlich der Maitage die gelungenen Bilder erstmals der Öffentlichkeit vorstellen. Die Besucher konnten sich von der Zweck-

mäßigkeit und kundenfreundlichen Atmosphäre der neugestalteten Kassenhalle überzeugen.

In der Vertreterversammlung am 10. Oktober 1988 wurde der Abschluß des Jahres 1987 mit einer Bilanzsumme in Höhe von rund 138 Mio. DM und einem Reingewinn in Höhe von rund 405 TDM festgestellt. Die Kunden hatten der Bank zum Stichtag rund 103 Mio. DM Einlagen anvertraut und Kredite in Höhe von rund 86 Mio. DM in Anspruch genommen.

Mit der Bestellung des Bankprokuristen Hermann Brandt aus Esterwegen durch die Verwaltungsorgane wurde die notwendig gewordene Umstrukturierung in der Geschäftsführung abgeschlossen. In der Vertreterversammlung im Oktober 1988 stellte sich das neue Vorstandsmitglied Hermann Brandt den Vertretern vor.



Nach dem Jahresabschluß von 1988 konnte die Spar- und Darlehnskasse die Auflagen erfüllen, die zu damaliger Zeit für die Emission bankeigener Inhaberschuldverschreibungen (IHS) vor-



Bankgebäude in Altenoythe

ausgesetzt wurden. Zum 1. September 1989 brachte die Bank ihre eigenen IHS im Betrage von 3.000.000,- DM heraus, die eine Laufzeit von fünf Jahren hatte und mit 6,5% fest verzinst wurden.

Die folgenden Jahre brachten für die Spar- und Darlehnskasse bemerkenswerte Wachstumsraten, die dazu führten, daß zum Ende des Geschäftsjahres 1996 die Bilanzsumme die 300 Millionen-Grenze überschritten hat.

In den 90-er Jahren wurden selbstverständlich notwendige Investitionen nicht vernachlässigt. Bauliche Maßnahmen und EDV-technische Installationen brachten bei der Bewältigung und Umsetzung der sprunghaft gestiegenen Anzahl der Arbeitsposten Entlastung. Zunächst wurde im Jahre 1990 die Annahmestelle in Altenoythe von Grund auf renoviert. Die veränderten Innenräume bieten eine angenehme Atmosphäre. Vor allem

das Erscheinungsbild wirkt harmonisch abgestimmt und bereichert das Ortsbild. Der Einweihung am 07. Dezember 1990 schloß sich am Samstag ein „Tag der offenen Tür“ an, an dem sich



Bankgebäude in Hilkenbrook

einem Kontoauszugdrucker ausgerüstet.

Im Herbst 1993 wurde in Thüle die erste bedienerlose Zweigstelle der Spar- und Darlehnskasse eröffnet. Gern hat die Bank das Angebot des Gastwirts Günter Möller angenommen und in einem Nebengebäude auf dem Anwesen des „Gasthofs zur Linde“ eine SB-Zweigstelle eingerichtet. Seither stehen den Einwohnern in Thüle rund um die Uhr ein Geldausgabeautomat und ein Kontoauszugdrucker zur Verfügung.

Ende Februar 1995 wurde im **famila** Verbrauchermarkt in Friesoythe ein weiterer Geldausgabeautomat außerhalb der Bankgebäude aufgestellt. Die Bank hat damit weitere elektronische Finanzdienstleistungen angeboten und somit auf das veränderte Kundenverhalten reagiert.

Im Oktober 1996 konnte die Bank dann in Hilkenbrook eine weitere bedienerlose Zweigstelle in Betrieb nehmen und stellt damit der Bevölkerung im eigenen Gebäude Geldausgabeautomat und Kontoauszugdrucker zur Verfügung. Nach umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen



Das Friesoyther Bankgebäude am „Tag der offenen Tür“ am 21. April 1996

wurde das Gebäude, auch im Hinblick auf die Dorferneuerung, harmonisch in das Ortsbild integriert.

Zum Ende des Jahres 1996 wurden auch die Annahmestellen Harkebrügge und Altenoythe mit Geldausgabeautomaten ausgestattet.

Die Spar- und Darlehnskasse bietet in ihrem Einzugsbereich nun insgesamt zehn Geldausgabeautomaten an und kann damit in ihrem Raum flächendeckend die Bargeldversorgung sicherstellen.

Letztendlich konnte im April 1996 die Umbaumaßnahme in Friesoythe abgeschlossen werden. Die vom Architekten Meyer aus Nordhorn vorgelegten Pläne schafften den Mitarbeitern angenehme Arbeitsplatzqualität und trotzdem eine Vielfalt, die sich zu einem gestalterisch abgestimmten Gesamtbild zusammenfügte. Mit großer Sorgfalt wurden alle

Geschosse bis in den Keller durchgängig überplant.

Die runde Bedienerzone in der Schalterhalle wird von vier marmorierten Säulen flankiert und wird dadurch zum zentralen Blickfang der zweckdienlichen und modernen Einrichtung. Die gelungene Arbeit des Bildhauers Uwe Siemer aus Markhausen, der aus rotem Sandstein eine Brunnenplastik fertigte, rundet den Eindruck der Kassenhalle ab.

Am Freitag, dem 19. April 1996, wurden die neugestalteten Räume durch Dechant Bokern von der kath. Kirchengemeinde und Pfarrer Löwensen von der ev. luth. Kirchengemeinde eingeweiht. Zahlreiche Ehrengäste und Handwerker sowie Vertreter nahmen an der stimmungsvollen Feier teil.

Die Gelegenheit zur Besichtigung wurde am „Tag der offenen Tür“ bei strahlendem Sonnenschein und über 30 Grad C. von

mehr als 5.000 Besuchern wahrgenommen.

Im Jubiläumsjahr 1997 wurde wiederum die im vierjährigen Abstand durchzuführende Wahl zur Vertreterversammlung durchgeführt. Am 21. Januar 1997 wurden von den Mitgliedern 105 Vertreter und 6 Ersatzvertreter für die nächsten vier Jahre gewählt.

Heinrich Grote

LISTE DER VERTRETER

Ohms, Dietmar, Friesoythe
Gamers, Manfred, Friesoythe
Grothaus, Alfred, Thüle
Wreesmann, Hans, Friesoythe
Tholen, Gerhard, Friesoythe
Schepers, Josef, Friesoythe
Brune, Theo, Friesoythe
Bornhorst, Frank, Friesoythe
Münzebrock, Bernh., Friesoythe
Lammers, Helmut, Kampe
Eilers, Heinrich, Neuscharrel
Banemann, Georg, Altenoythe
Blome, Otto, Altenoythe
Preut, Hans-Gerd, Thüle
Preut, Ludger, Friesoythe
Elberfeld, Clemens, Thüle
Janßen, Wolfgang, Neuscharrel
Bley, Helmut, Wohlenberg
Schmiemann, Gerhard, Kampe
Brünemeyer, Helmut, Kamperfehn
Koopmann, Josef, Friesoythe
Olberding, Elisabeth, Friesoythe
Möller, Bernhard, Friesoythe
Rofls, Josef, Friesoythe

Lüken, Hermann, Augustendorf
Konen, Wilhelm, Markhausen
Westendorf, Wilhelm, Markhausen
Tewes, Heinrich, Markhausen
Timme, Hans, Markhausen
Koopmann, Hubert, Markhausen
Banemann, Hild., Neumarkhausen

Pancratz, Theo, Friesoythe
Lübbbers, Klaus, Friesoythe
Plaggenborg, Erich, Friesoythe
Auf'm Orde, Willi, Friesoythe
Meemken, Heinz, Friesoythe
von Garrel, Hermann, Friesoythe
Maas, Bernd, Friesoythe
Kuhlmann, Heinrich, Friesoythe
von Garrel, Anton, Friesoythe
Huntemann, Hans, Ellerbrock
Wieborg, Heinrich, Altenoythe
Burrichter, Heinrich, Altenoythe
Sprock-Witte, H., Altenoythe
Preut, Josef, Thüle
Sieger, Bernhard, Thüle
Engbers, Hans, Neuscharrel
Plaggenborg, Heinrich, Ellerbrock
Schölzel, Josef, Kampe
Madderken, Bernhard, Kampe
König, Bernhard, Friesoythe
Emken, Johann, Friesoythe
Schumacher, Johann, Altenoythe
Kock, Paul, Friesoythe

Banemann, Alfons, Markhausen
Huchtkämper, Walter, Markhausen
Hinrichs, Stephan, Markhausen
Baumann, Heinz, Neumarkhausen
Kuper, Ursula, Markhausen
Schubert, Marlies, Markhausen
Thienel, Josef, Markhausen

Glandorf, Alwin, Hilkenbrook
Schmedes, Wilfried, Gehlenberg
Lukas, Anton, Gehlenberg
Breyer, Gerd, Neuvrees
Steenken, Bernhard, Neuvrees
Albers, Hermann, Neulorup
Bödecker, Franz, Hilkenbrook
Rolfes, Hermann, Neuvrees
Behnen, Johannes, Gehlenberg

Eilers, Heinrich, Harkebrügge
Fennen, Paul, Harkebrügge
Lüken, Josef, Harkebrügge
Lüken, Gottfried, Harkebrügge
Frerichs, Käthe, Barßel
Beelmann, Josef, Lohe
Wagner, Josef, Barßel
Baumann, Josef, Barßel
Thieben, Hanna, Barßel
Morthorst, Josef, Barßel
Schulteians, Georg, Barßel
Warnken, Klaus, Barßel
Hibben, Olaf, Barßel

Cordes, Heinz, Gehlenberg
Stricker, Hermann, Gehlenberg
Nuxoll, Albert, Neuvrees
Wilken, Gerhard, Neuvrees
Olliges, Heinrich, Neulorup
Hüninghake, Aloys, Hilkenbrook
Possenriede, Marl., Hilkenbrook
Olliges, Wilhelm, Gehlenberg
Thesing, Wolfgang, Gehlenberg

Kurre, Clemens, Harkebrügge
Deeken, Josef, Harkebrügge
Voskühler, Alfons, Harkebrügge
Gruben, Antonius, Barßel
Geesen, Johannes, Barßel
Gruben, Josef, Barßel
Elsen, Otto, Barßel
Burmann, Hermann, Barßel
Schulte, Hermann, Barßel
Bahlmann, Franz, Barßel
Sobing, Fritz, Barßel
Moormann, Barbara, Harkebrügge
Meiners, Fried, Harkebrügge

VORSTAND NACH DEN VERSCHMELZUNGEN

1933 - 1973	<i>Anton Behrens</i> , Geschäftsführer, Altenoythe
1953 - 1970	<i>Anton Pohlmann</i> , Rendant, Friesoythe
1968 - 1984	<i>Hans Göken</i> , Bankdirektor, Friesoythe
1969 - 1988	<i>Clemens Grote</i> , Bankleiter, Markhausen
1969 - heute	<i>Heinrich Grote</i> , Bankleiter, Gehlenberg
1972 - 1985	<i>Otto Brinker</i> , Bankdirektor, Friesoythe
1988 - heute	<i>Hermann Brandt</i> , Bankleiter, Esterwegen

AUFSICHTSRAT NACH DEN VERSCHMELZUNGEN

1937 - 1973	<i>Heinrich Knelangen</i> , Bauer, Friesoythe
1938 - 1975	<i>Heinrich Vahle</i> , Bäckermeister, Friesoythe
1962 - 1985	<i>Hans Göken</i> , Wirtschaftsprüfer, Friesoythe
1968 - 1995	<i>Heinrich Niehaus</i> , Landwirt, Markhausen
1968 - 1995	<i>Otto Koop</i> , Sägewerksbesitzer, Markhausen
1969 - 1973	<i>Heinrich Wreesmann</i> , Gastwirt, Friesoythe
1969 - 1975	<i>Rudolf Meerpohl</i> , Geschäftsführer, Hilkenbrook
1969 - 1980	<i>Johann Pünter</i> , Landwirt, Gehlenberg
1972 - 1976	<i>Hubert Niehaus</i> , Geschäftsführer, Barßel
1972 - 1993	<i>Eilert Sassen</i> , Landwirt, Harkebrügge
1973 - heute	<i>Hans Meyer</i> , Hofbesitzer, Altenoythe
1975 - 1987	<i>Hans Roter</i> , Hofbesitzer, Vorder-Thüle
1975 - heute	<i>Bernhard Lembeck</i> , Landwirt, Hilkenbrook
1976 - 1987	<i>Josef Meiners-Hagen</i> , Kaufmann, Barßel
1980 - heute	<i>Hermann Pohlgeers</i> , Landwirt, Neuvrees
1985 - 1986	<i>Heinrich Olberding</i> , Kaufmann, Friesoythe
1987 - heute	<i>Gerhard Lucassen</i> , Versicherungskaufmann, Barßel
1987 - heute	<i>Reinhold Schulte</i> , Amtmann, Friesoythe
1987 - heute	<i>Heinz Kösters</i> , Landwirt, Friesoythe
1993 - heute	<i>Erhard Güntner</i> , Landwirt, Harkebrügge
1995 - heute	<i>Siegfried Stammermann</i> , Tischlermeister, Markhausen

PERSPEKTIVEN

Die Spar- und Darlehnskasse Friesoythe Markhausen Gehlenberg Barßel eG hat sich - sowohl nach der Gründung 1897, als auch nach dem II. Weltkrieg und der anschließenden Währungsreform, also zweimal in den 100 Jahren ihres Bestehens, aus kleinsten Anfängen heraus zu einem leistungsstarken und kompetenten Partner für die heimische Bevölkerung in allen Geldangelegenheiten entwickelt.

Hierzu bedurfte es eines ungebrochenen Optimismus und eines starken Engagements seitens der Verantwortlichen und Mitarbeiter, auch in schwierigen Zeiten das „*Unternehmen auf Kurs*“ zu halten.

Das inzwischen über mehrere Generationen gewachsene Vertrauen der Mitglieder und Kunden in „ihre“ Spar- und Darlehnskasse war die Voraussetzung dafür, daß die Bank heute zu einem der größten Kreditinstitute im Oldenburger Raum zählt.

Unseren Mitarbeitern dient die bankeigene Unternehmens-Philosophie als Orientierungsrahmen. Motivation und Engagement sind darauf ausgerichtet, den Kunden als den eigentlichen „Arbeitgeber“ anzusehen. Die Interessen der Mitglieder und Kunden be-

stimmen unser tägliches Denken und Handeln.

Die Bilanz des Jahres 1996, dem hundertsten Geschäftsjahr der Bank, verdeutlicht eindrucksvoll, daß wir uns mit unserer Einstellung, besonders in den letzten Jahren, sehr erfolgreich um die Belange unserer Geschäfts- wie Privatkunden bemüht und am Markt erfolgreich behauptet haben. Freude über das Erreichte ist demnach berechtigt, aber die Gedanken gehen ein wenig weiter. Was soll nach den Feiern aus diesem Jubiläumsjahr Bestand haben?

Europa wächst zusammen. Der Euro kommt. Die Märkte im Osten öffnen sich weiter. Die Computertechnik entwickelt sich rasant. Telekommunikation macht die Welt zum Dorf.

Unsere Region, unser Land, ja ganz Europa erlebt einen gewaltigen wirtschaftlichen Umbruch. Der geht auch nicht problemlos an uns vorüber. Der Wind des Wettbewerbs bläst hart. Arbeit wandert in Billiglohnländer ab. Die Zahl der Arbeitslosen hat ein Höchstmaß erreicht. Steuern und Abgaben drücken. Bürokratie erschwert das Leben und Wirtschaften. Der Sozialstaat stößt an seine Grenzen.

Die Gründer unserer Bank haben auf schwere Zeiten mutig reagiert. Nicht mit Klagen und Behalten wollen, sondern mit einer Tat. Wenn wir uns wie sie von der Idee der Selbsthilfe und Selbstverantwortung leiten lassen, werden sich die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen leichter lösen lassen. Neue Zeiten erfordern neue Denkansätze und Konzeptionen. Wir möchten die Zukunft in gesellschaftlicher Verantwortung und sozialer Akzeptanz weiter erfolgreich mitgestalten.

Mit diesem Optimismus und mit diesem Anspruch geht die Spar- und Darlehnskasse Friesoythe Markhausen Gehlenberg Barßel eG in die nächsten Jahre, ins nächste Jahrhundert. Sie war 100 Jahre aktiv; sie wird es auch in Zukunft sein. Sie vertraut auf über 5.000 Mitglieder und über 15.000 Kunden - und ihre Kunden vertrauen ihr. Sie wird alles daran setzen, daß sich diese Region wirtschaftlich gut entwickelt und für die Menschen dort eine lebenswerte und liebenswerte Heimat bleibt.

Das war, ist und bleibt unsere vornehmste Aufgabe.

Der Vorstand

DIE MITARBEITER DER SPAR-UND DARLEHNSKASSE IM JUBILÄUMSJAH



v. l.:
Organisation:
Annette Kreienborg
Innenrevision:
Hedwig Meinerling
Vorstandssekretariat:
Andrea Sternberg



Unsere Mitarbeiter in der
Kreditabteilung
sitzend:
Leiter Hans Wilke, Prokurist
stehend v. l.:
Karl-Heinz Kohl, Roswitha
Bruns, Lars Oeljeschläger,
Andreas Langemeyer
Anneliese Immken



Betriebsbereich und
Rechnungswesen
sitzend: Leiter Wilhelm Grefer
stehend v. l.: Marlies Blanke,
Katharina Helle, Heinz Drees,
Heiko Theis



Unsere Mitarbeiter im Markt- und Servicebereich in der Hauptgeschäftsstelle Friesoythe:
v. l.: Marktbereichsleiter Klaus Hüls, Mechthild Engbers, Hans Kassen, Ingrid Budde, Wilfried Wuifers,
Wolfgang Niehaus, Ursula Tewes, Andreas Otten, Ursula Hillebrand, Andreas Stulken, Gabriele Niemann
Franz Budde, Sandra Schweppe, Elena Judina, Hans v. Grönheim



Unsere Mitarbeiter in der Hauptgeschäftsstelle Markhausen
v. l.: Heike Brümmer, Hauptgeschäftsstellenleiter Bernd Basler, Karin Hoppe, Adele Bley



Unsere Mitarbeiter in der Hauptgeschäftsstelle Gehlenberg
v. l.: Veronika Voss, Andreas Luck, Maria Schleper, Nicole Pohlmann,
Hauptgeschäftsstellenleiter Theodor Thunert



Unsere Mitarbeiter in den Geschäftsstellen v. l.:
Christiane Wolke,
Geschäftsstelle Altenoythe
Margret Bolten
Geschäftsstelle Kampe
Elisabeth Schölzel
Geschäftsstelle Harkebrügge
Gerhard Lübbers
Geschäftsstelle Altenoythe



Unsere Mitarbeiter in der Hauptgeschäftsstelle Barbel
v. l.: Hauptgeschäftsstellenleiter Bernhard Block,
Margit Schulte, Herbert Dannebaum,
Matthias Preuth, Magitta Sassen



Unsere Auszubildenden v. l.:
Rainer Albers, Andreas Wegmann,
Heike Block, Burkhard Menke, Heike Rühlander, Rainer Herbers,
Torsten Brunemund (nicht auf dem Foto)

JAHRESBERICHT 1996

Erläuterungen des Vorstandes zum Jahresabschluß

Das Berichtsjahr 1996 ist für die Spar- und Darlehnskasse insgesamt positiv verlaufen. Auch im 100. Geschäftsjahr seit Gründung befindet sich die Bank weiterhin auf Erfolgskurs.

In einer Zeit, in der sich das Leistungsangebot der verschiedenen Kreditinstitute immer mehr angleicht, in der es dem Einzelnen immer schwerer fällt, sich im Angebots-Dschungel zurechtzufinden, hat sich die Spar- und Darlehnskasse durch bewußte Kundenorientierung in allen Bereichen den Anforderungen des Marktes gestellt.

Ihren Privat- und Firmenkunden bietet die Spar- und Darlehnskasse alle Finanzdienstleistungen aus einer Hand. Dabei greift sie auch auf die Dienstleistungen anderer Institute zurück, bevorzugt auf die des genossenschaftlichen Finanz-Verbundes.

Unsere positive Ergebnisprojektion für das Geschäftsjahr 1996 hat sich zum Jahresende vollauf bestätigt. Die Bilanz dokumentiert ein solides Wachstum, die Gewinn- und Verlustrechnung eine erfreuliche Ergebnisdynamik. Es ist uns damit gelungen, eine stabile Ausgangsposition zu beziehen, um die vor uns liegenden strategischen Aufgaben anzugehen.

Entwicklung und das Ergebnis des Geschäftsjahres 1996 lassen uns zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Mitgliedschaft und Vertreterversammlung

Im Jahre 1996 haben weitere 260 Bürger aus dem Einzugsgebiet die Mitgliedschaft bei der Spar- und Darlehnskasse ge-

zeichnet. Die Bank hat damit 5.265 Mitglieder, die am Geschäftserfolg beteiligt sind. Dieses entspricht gut einem Drittel der Bankkunden. Mit einer attraktiven Dividende sind die Mitglieder auch am Ergebnis der Bank beteiligt.

Eine Mitgliedschaft bei der Spar- und Darlehnskasse ist allerdings mehr als eine rein finanzielle Angelegenheit. Sie ermöglicht, daß sich die Mitglieder mit ihrer Bank identifizieren. Im Januar 1997 haben die Mitglieder der Bank ihre Vertreter für die nächsten vier Jahre gewählt.

Die Vertreter bestimmen auf der Grundlage des Genossenschaftsgesetzes und der Satzung der Spar- und Darlehnskasse die Entwicklung der Bank mit. Die Vertreterversammlung stellt in allen Teilgeschäftsbereichen einen Querschnitt der Kundschaft der Bank dar.

Dienstleistungsgeschäft

Nach dem Prinzip der grenzenlosen Partnerschaft versuchen wir, mit unseren Kunden gemeinsam den richtigen Weg zu finden und zu gehen, damit deren Pläne und Wünsche wahr werden. Initiative und Tatkraft bringen unsere Kunden mit. Wir vermitteln den Überblick über die vielfältigen Anlage- und Finanzierungsmöglichkeiten, individuelle Konzepte und die richtigen Finanzierungsinstrumente.

Insgesamt führten wir 1.303 Stück Wertpapieran- und verkäufe (Vorjahr 1.126 Stück) mit einem Gesamtvolumen von 34,9 Mio. DM (Vorjahr 33,6 Mio. DM) aus.

Neben der Pflege des Effekten- und Depotgeschäftes wurden wir von unseren Kunden mit der Abwicklung des Auslandsgeschäftes beauftragt. Die deutliche

Zunahme der Posten im Auslandszahlungsverkehr spiegelt die Globalisierung der Märkte wieder.

Über unsere Verbundpartner, der Bausparkasse Schwäbisch Hall sowie der R+V Versicherung, Wiesbaden, bedienen wir uns des Abschlusses von Bausparverträgen bzw. der Vermittlung von Lebens- und Sachversicherungen.

Hypothekendarlehn, insbesondere mit langen Laufzeiten und damit verbundenen langfristigen Zinsbindungen vermittelten wir über unsere organisationseigene Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank in Hamburg.

Bilanzentwicklung

Mit 300.499.491,38 DM lag die Bilanzsumme bei einem Plus von 4,53 % oder 13,016 Mio. DM erstmals über der Dreihundert-Millionen-Grenze.

Das entspricht einer Verdoppelung in den letzten sieben Jahren und einer Steigerung von 117 % in den letzten 10 Jahren. Das gesamte Geschäftsvolumen einschließlich Bürgschaften und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln erhöhte sich 1996 um 13,774 Mio. DM auf 309.993.760,54 DM.

Liquide Mittel

Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank wurde während des gesamten Berichtszeitraumes stets gewährleistet. Die Bestimmungen über Mindestreserveguthaben bei der Deutschen Bundesbank wurden eingehalten. Die vom Bundesaufsichtsamt erlassenen Liquiditätsgrundsätze haben wir im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Die Liquiden Mittel der Spar- und Darlehnskasse betragen am

Bilanzstichtag 113,2 Mio. DM und haben sich damit 1996 um 1,28 % oder um 1,4 Mio. DM nur geringfügig erhöht. Innerhalb der einzelnen Positionen wurden zur Verbesserung der Ertragslage

Hannover und „DG Bank-Turm“ Frankfurt.

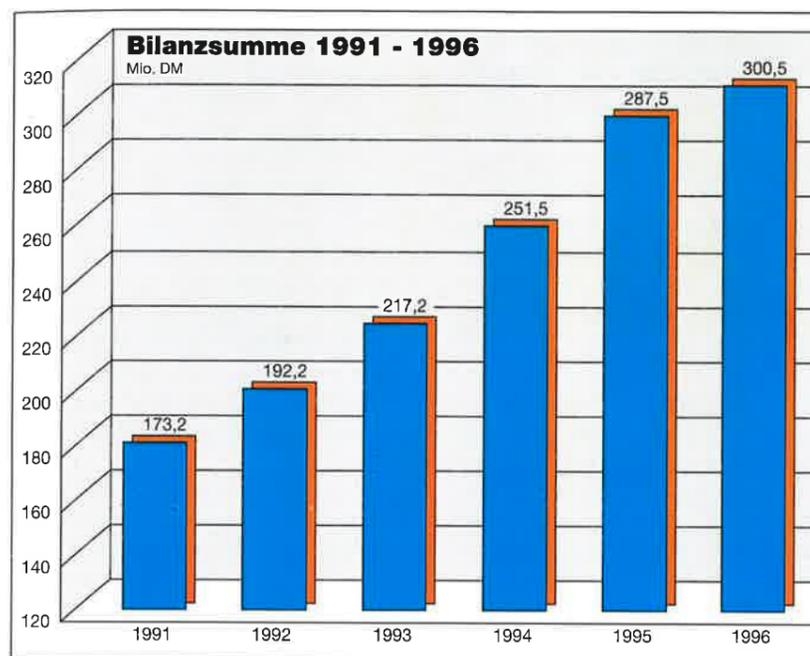
Im wesentlichen bedingt durch die Investitionen für die Umbaumaßnahme in der Hauptstelle

sich die Anlagen in Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung per 31. 12. 1996 im Vergleich zum Vorjahr um 1.413 TDM auf den neuen Bilanzwert im Betrage von 7.406 TDM erhöht.

Kredite / Forderungen an Kunden

Infolge der regen Nachfrage entwickelte sich das Kreditgeschäft auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erwartungsgemäß. Insbesondere die mittelständischen Unternehmen konnten mit unserer Unterstützung ihre Marktchancen weiter ausbauen und festigen. Darüberhinaus war der private Wohnungsbau von einer ständigen Nachfrage nach zinsgünstigen Finanzierungsmitteln gekennzeichnet.

Alle an uns herangetragenem vertretbaren Kreditwünsche konnten wir erfüllen. Unsere Forderungen an Kunden sind branchen- und größenmäßig breit gestreut und entsprechen so der Struktur unseres Geschäftsgebietes. Allen erkennbaren Risiken haben wir durch Bildung ausreichender Wertberichtigungen Rechnung getragen.



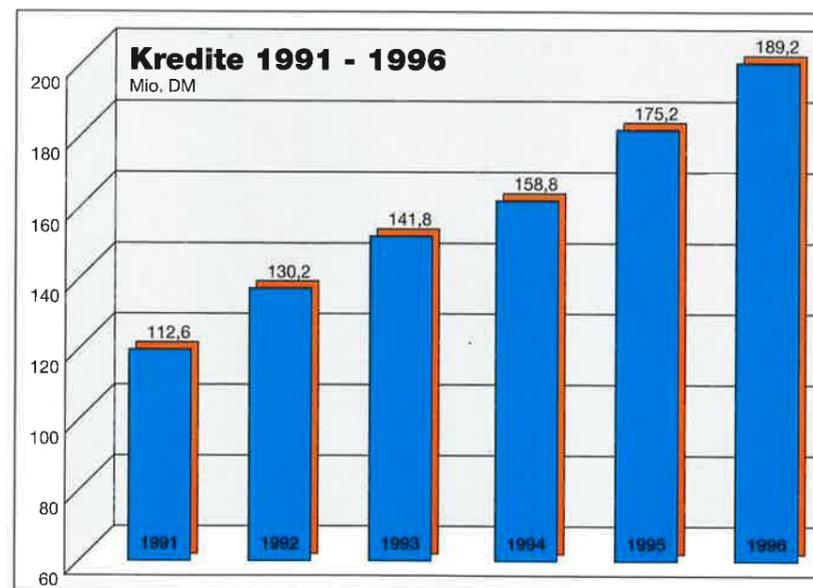
Umschichtungen von kurzfristigen Tages- und Termingeldanlagen in längerfristige Wertpapiere vorgenommen.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Wertpapiere mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert nach dem strengen Niederwertprinzip bewertet. Die flüssigen Mittel machten zum Jahresende 37,7 % der Bilanzsumme aus und deckten die Kundeneinlagen mit 51,3 % ab.

Beteiligungen und Anlagevermögen

Zum Bilanzstichtag hat die Bank unter Beteiligungen insgesamt einen Betrag in Höhe von DM 1.394.083,- ausgewiesen. Dieser Betrag teilt sich auf in Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in Höhe von DM 37.028,17 und Beteiligungen an der Norddt. Beteiligungs-AG

Friesoythe, aber auch durch die Eröffnung einer bedienerlosen Zweigstelle in Hilkenbrook und der Ausstattung unserer Annahmestellen mit Selbstbedienungseinrichtungen haben

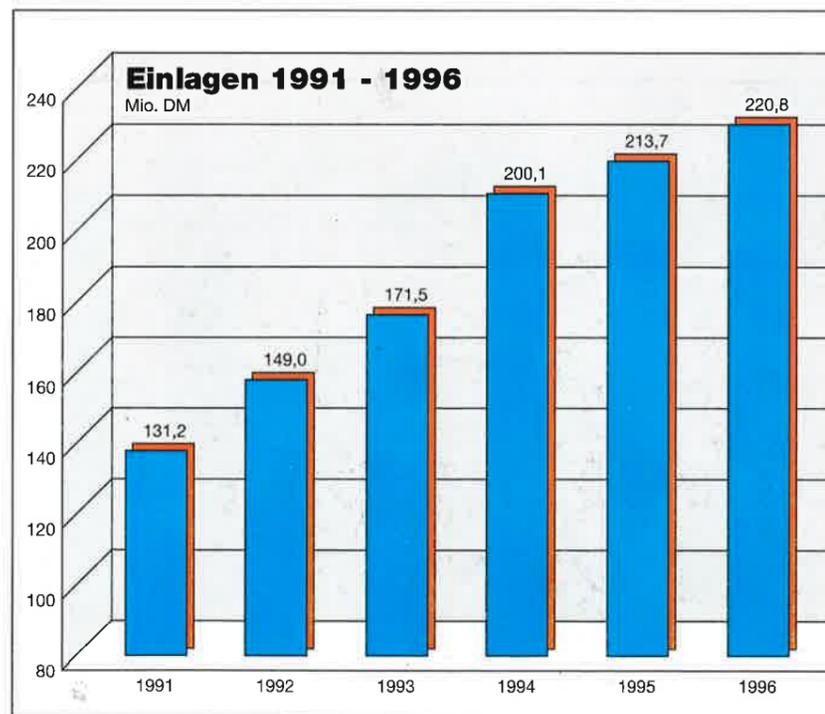


Das gesamte Kreditvolumen hat sich im Berichtsjahr mit einer zufriedenstellenden Steigerungsrate von 8 % oder 14,0 Mio. DM auf 189,2 Mio. DM erhöht. Zusätzlich konnten wir an unsere Verbundpartner längerfristige Kredite von insgesamt 5,5 Mio. DM weiterreichen. Begünstigt durch das niedrige Zinsniveau war die Nachfrage nach langfristigen Finanzierungsmitteln besonders groß.

Einlagen und Anlagen von Kunden

Die Kundeneinlagen bilden das Fundament unserer Finanzierungsmittel. Sie stellen mit rd. 73,6 % die größte Position der Bankbilanz dar, wobei der Anteil der Spareinlagen allein über 58,6 % der Gesamteinlagen ausmacht.

Infolge Stagnation der Realeinkommen und einer reduzierten Sparquote entwickelten sich die Kundeneinlagen trotz attraktiver Konditionen, leistungsstarker Produkte und gezielter Aktivitäten ohne Dynamik und stiegen mit einem Zuwachs von 3,3 % oder



7,1 Mio. DM auf insgesamt 220,8 Mio. DM.

Die im Geschäftsjahr 1996 in den letzten Monaten fällig gewordenen Inhaberschuldverschreibungen konnten nur teilweise wieder in eigene Anlageformen untergebracht und durch den Zuwachs bei den anderen Einlagen aufgefangen werden.

Eigenkapital

Die Vermögens- und Finanzlage der Spar- und Darlehnskasse ist geordnet. Die Eigenmittelausstattung hat sich weiter verbessert.

Das haftende Eigenkapital gemäß § 10 KWG hat sich von 18,8 Mio. DM um 2,2 Mio. DM auf 21,0 Mio. DM per 31. 12. 1996 erhöht und übertrifft damit deutlich den vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen geforderten Solvabilitätskoeffizienten in Höhe von mindestens 8 %.

Unter Berücksichtigung der bereits gebuchten Vorwegzuweisung zu den Rücklagen sowie

unseres Gewinnverteilungsvorschlages für das Jahr 1996 konnten wir das gesamte bilanzielle Eigenkapital um 9,14 % bzw. 1,2 Mio. DM auf 14,1 Mio. DM erhöhen. Der Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme konnte um 0,20 % verbessert werden beträgt nach 4,51 % im Vorjahr nunmehr 4,71 %.

Ertragslage

Bedingt durch das weiter zurückgehende Zinsniveau hat sich die Zinsspanne um 0,09 Prozentpunkte auf 3,29 % des durchschnittlichen Bilanzvolumens reduziert. Dennoch kann die Bank für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum von einer guten Ertragslage berichten.

Durch das höhere Geschäftsvolumen hat sich der Zinsüberschuß um 9,08 % und der Provisionsüberschuß um 5,87 % erhöht. Nach Abzug der Betriebsaufwendungen in Höhe von 2,40 % des durchschnittlichen Bilanzvolumens kann die Bank auch 1996 ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis vorlegen.

Abschreibungen und Wertberichtigungen wurden entsprechend den steuerlichen Vorschriften und mit der gebotenen kaufmännischen Vorsicht vorgenommen.

Nach Abzug der vom Einkommen und Ertrag abhängigen Steuern in Höhe von 2,4 Mio. DM und unter Berücksichtigung der Vorwegzuweisung in die Ergebnismittelrücklagen in Höhe von 350 TDM ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 790 TDM gegenüber 795 TDM im Vorjahr.

Ausblick und Erwartungen

Jeder Betrieb, der auch in Zukunft leistungsfähig und kompetent Dienstleistungen für zufriedene Kunden erbringen will, muß

investieren. Das Jahr 1996 war für die Spar- und Darlehnskasse ein besonderes Jahr, da bereits die Weichen für das neue Jahrtausend gestellt wurden.

Um den Kundenservice zu verbessern, haben wir die Hauptstelle in Friesoythe umgebaut und die neugestalteten Räume nach einer ansprechenden Einweihungsfeier wieder in Betrieb genommen. In Hilkenbrook haben wir eine bedienerlose Zweigstelle

Mit unserem Homebanking-Programm „Geno-lite“ steht unseren Kunden ein Software-Produkt zur Verfügung, das alle Anwendungsbereiche des beleglosen Zahlungsverkehrs abdeckt.

Die für Juni 1997 terminierte Umstellung vom bisherigen EDV-System auf das neue BB3-System erforderte bereits umfangreiche Hardwareinvestitionen und einen enormen Schulungsaufwand für die Mitarbeiter.

Wertpapiermanagement für eigene Anlagen und kongruenter Refinanzierung der langfristigen Ausleihungen kann auch für die nächsten Jahre mit einem angemessenen Betriebsergebnis gerechnet werden.

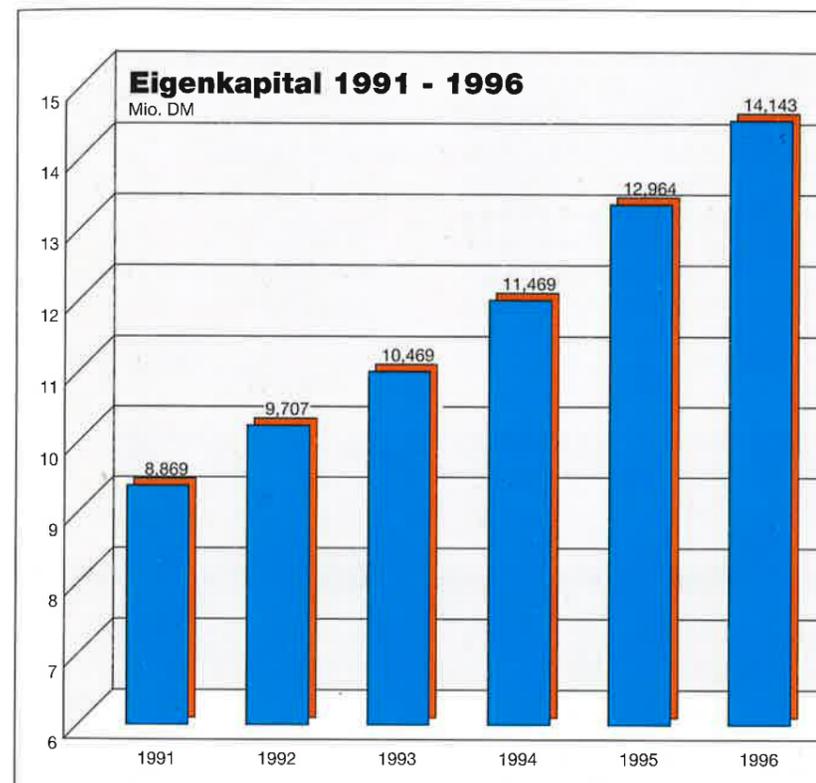
Wir sagen Dankeschön

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir unseren Dank aus. Ihr fachliches Können, ihr Engagement und ihre Initiative haben zu dem Geschäftsergebnis des Jahres 1996 beigetragen.

Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einer stetig wachsenden Anzahl von Mitgliedern, Kunden und Geschäftsfreunden aus allen Kreisen der Bevölkerung war auch in 1996 wieder der Garant für unsere erfreuliche und positive Weiterentwicklung. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für die der Spar- und Darlehnskasse entgegengebrachte Treue und Verbundenheit.

Den Mitgliedern unseres Aufsichtsrates sagen wir Dank für ihren wertvollen Rat und ihre jederzeitige Unterstützung. Sie haben uns stets in aufgeschlossener und sachkundiger Weise bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben beraten.

Der Vorstand



eröffnet und die Annahmestellen Harkebrügge und Altenoythe mit Geldausgabeautomaten ausgerüstet.

Im Zahlungsverkehr sind wir auf neue Wege vorbereitet. Der Online-Zahlungsverkehr setzt sich immer mehr durch. Neben dem BTX-Service (T-Online) bietet die Spar- und Darlehnskasse ihren Firmenkunden das Verfahren FTAM-DFÜ (Datenfernübertragung) an.

Für die zweite Jahreshälfte 1997 plant die Spar- und Darlehnskasse, die ec-Karten ihrer Kunden mit einem Chip auszustatten. Dieser Chip ermöglicht es, die ec-Karte als elektronische, wiederaufladbare Geldbörse zu nutzen.

Für das Geschäftsjahr 1997 erwarten wir eine lebhaftere Nachfrage nach Krediten und ein verhaltenes Wachstum bei den Einlagen. Durch vorsichtiges

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat sich in den Sitzungen des vergangenen Jahres eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten.

Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren insbesondere das Aktivgeschäft, Ergebnisse der Revisionen, die geschäftliche Ausrichtung der Bank, Umbaumaßnahmen, insbesondere die der Hauptstelle in Friesoythe, aber auch Marktentwicklungen Gegenstand der Beratungen.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte Ausschüsse gebildet, denen

er einzelne Prüfungsaufgaben übertragen hat.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Lagebericht sind vom Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg, geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung übereinstimmend befunden worden. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt. In der nächsten Vertreterversammlung wird der Aufsichtsrat über das Ergebnis der gesetzlichen Prüfung berichten.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1996, den Lagebericht sowie den Vorschlag zur Gewinnverwendung geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Nach den Bestimmungen unserer Satzung scheiden mit Ablauf der Vertreterversammlung für das Geschäftsjahr 1996 aus dem Teilgeschäftsbereich Barßel die Herren

Gerhard Lucassen, Barßel

Erhard Güntner, Harkebrügge

aus dem Aufsichtsrat aus. Ihre Wiederwahl ist zulässig.

Den Mitgliedern des Vorstandes und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir für die erfolgreiche Arbeit im Jahre 1996 unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Friesoythe, im April 1997

Der Aufsichtsrat



Der Aufsichtsrat im Jubiläumsjahr

obere Reihe v.l.: Reinhold Schulte, Hermann Pohlgeers, Bernhard Lembeck, Erhard Güntner

untere Reihe v.l.: Hans Meyer, Siegfried Stammermann,

Gerhard Lucassen (stellv. Aufsichtsratsvorsitzender), Heinz Kösters (Aufsichtsratsvorsitzender)

JAHRESABSCHLUSS 1996

Spar- und Darlehnskasse Friesoythe Markhausen Gehlenberg Barßel eG

– Kurzfassung –

Zum vollständigen Jahresabschluß 1996 hat der Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg, den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB erteilt. Der Jahresabschluß, der Lagebericht, der Bestätigungsvermerk, der Bericht des Aufsichtsrates sowie der Vorschlag für und der Beschluß über die Verwendung des Ergebnisses werden zum Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Cloppenburg unter der Registernummer 150 eingereicht.

Der vollständige Jahresabschluß liegt vor der Vertreterversammlung zur Einsichtnahme in der Hauptstelle in Friesoythe und in unseren Hauptgeschäftsstellen aus.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1996

Aktivseite

	DM	DM	DM	Geschäftsjahr DM
1. Barreserve				
a) Kassenbestand			4.522.215,37	
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			7.217.501,28	
darunter: bei der				
Deutschen Bundesbank	7.217.501,28			
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	11.739.716,65
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00	
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			
b) Wechsel			0,00	0,00
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig			14.787.114,42	
b) andere Forderungen			10.970.675,00	25.757.789,42
4. Forderungen an Kunden				173.780.351,19
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	63.977.223,14			
Kommunalkredite	58.234,45			
Warenforderungen	0,00			
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00	
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		32.148.224,88		
bb) von anderen Emittenten		43.511.116,00	75.659.340,88	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	67.323.448,10			
c) eigene Schuldverschreibungen			233.934,83	75.893.275,71
Nennbetrag	220.500,00			
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				470.620,28
6a. Warenbestand				0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften				
a) Beteiligungen			1.357.055,20	
darunter: an Kreditinstituten	0,00			
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			37.028,17	1.394.083,37
darunter:				
bei Kreditgenossenschaften	0,00			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00
darunter: an Kreditinstituten	0,00			
9. Treuhandvermögen				3.935.010,63
darunter: Treuhandkredite	3.935.010,63			
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00
11. Immaterielle Anlagewerte				6.708,00
12. Sachanlagen				7.406.127,00
13. Sonstige Vermögensgegenstände				73.168,14
14. Rechnungsabgrenzungsposten				42.640,99
15.				0,00
Summe der Aktiva				300.499.491,38

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1996

Passivseite

	DM	DM	DM	Geschäftsjahr DM
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig			3.583.838,42	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			54.083.619,70	57.667.458,12
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist				
aa) von drei Monaten		108.597.423,17		
ab) von mehr als drei Monaten		20.839.552,51	129.436.975,68	
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		48.452.178,80		
bb) mit vereinb. Laufzeit od. Kündigungsfrist		32.017.238,35	80.469.417,15	209.906.392,83
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen			10.875.433,50	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			1.180.000,00	12.055.433,50
darunter:				
Geldmarktpapiere		0,00		
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ..	1.180.000,00			
darunter: aus dem Warengeschäft		0,00		
4. Treuhandverbindlichkeiten				3.935.010,63
darunter: Treuhandkredite		3.935.010,63		
5. Sonstige Verbindlichkeiten				417.611,22
6. Rechnungsabgrenzungsposten				236.657,09
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen			1.313.092,00	
b) Steuerrückstellungen			31.364,00	
c) andere Rückstellungen			542.949,09	1.887.405,09
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00
10. Genußrechtskapital				0,00
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		0,00		
11.				0,00
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital			2.211.241,89	
b) Kapitalrücklage			5.440.290,51	
c) Ergebnisrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		3.445.000,00		
cb) andere Ergebnisrücklagen		2.507.404,53		
cc)		0,00	5.952.404,53	
d) Bilanzgewinn			789.585,97	14.393.522,90
Summe der Passiva				300.499.491,38
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		2.269.651,75		
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		7.224.617,41		
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	9.494.269,16	
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		
b) Plazierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00		
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		15.329.089,11	15.329.089,11	
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Januar 1996 bis 31. Dezember 1996

Geschäftsjahr

	DM	DM	DM	DM
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		14.334.320,08		
b) festverz. Wertp. und Schuldbuchforderungen		5.133.977,41	19.468.297,49	
2. Zinsaufwendungen			- 9.854.157,48	9.614.140,01
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien u. anderen nicht festverz. Wertpapieren			4.454,64	
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben b. Genossenschaften			91.681,23	
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	96.135,87
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00
5. Provisionserträge			1.945.020,25	
6. Provisionsaufwendungen			- 84.943,10	1.860.077,15
7. Nettoertrag/-aufwand aus Finanzgeschäften				54.778,27
8. Sonstige betriebliche Erträge				178.811,37
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		3.406.836,20		
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		803.613,42	4.210.449,62	
darunter: f. Altersv.	163.069,35			
b) andere Verwaltungsaufwendungen			2.003.827,73	- 6.214.277,35
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				- 903.617,49
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				- 120.022,43
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			900.380,96	
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	- 900.380,96
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0,00
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3.665.644,44
20. Außerordentliche Erträge			0,00	
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.354.192,07	
24. Sonst. Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			171.866,40	- 2.526.058,47
25. Jahresüberschuß				1.139.585,97
26. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				0,00
				1.139.585,97
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00	
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00
				1.139.585,97
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			175.000,00	
b) in andere Ergebnisrücklagen			175.000,00	- 350.000,00
29. Bilanzgewinn				789.585,97

Auszug aus dem Anhang

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen DM
Anfang 1996	5.203	5.203	3.121.800,00
Zugang 1996	260	260	156.600,00
Abgang 1996	198	198	118.800,00
Ende 1996	5.265	5.265	3.159.000,00

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um DM 29.095,69
 Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um DM 37.200,00
 Höhe des Geschäftsanteils DM 600,00
 Höhe der Haftsumme DM 600,00

Entwicklung des Anlagevermögens 1996

(volle DM)

	Anschaffungs-/Herstellungskosten DM	Zugänge Zuschreibg. DM	Umbuchungen Abgänge Zuschüsse DM	Abschreibungen (kumuliert) DM	Buchwerte am Bilanzstichtag DM	Abschreibungen Geschäftsjahr DM
Immaterielle Anlagewerte	57.910	2.352		53.554	6.708	2.576
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	8.156.745	1.019.072	9.000 89.691	3.284.580	5.792.546	238.452
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.755.915	1.322.936	475.567	2.989.703	1.613.581	662.590
Summe	11.970.570	2.344.360	9.000 565.258	6.327.837	7.412.835	903.618

Sonstige Angaben

Die Zahl der 1996 durchschnittlich beschäftigten **Arbeitnehmer** betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	42	3

Außerdem wurden durchschnittlich sechs Auszubildende beschäftigt.

Name und Anschrift

des zuständigen Prüfungsverbandes:

Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
Raiffeisenstraße 26
26122 Oldenburg

Mitglieder des Vorstands (Zu- und Vorname):

Brandt, Hermann
Grote, Heinrich

Mitglieder des Aufsichtsrats

(Zu- und Vorname):

Kösters, Heinz (Vorsitzender)
Lucassen, Gerhard (stellv. Vorsitzender)
Güntner, Erhard
Lembeck, Bernhard
Meyer, Hans
Pohlgeers, Hermann
Schulte, Reinhold
Stammermann, Siegfried

Spar- und Darlehnskasse Friesoythe Markhausen Gehlenberg Barßel eG

Der Vorstand
Brandt Grote



WESER EMS

Wir wachsen, zusammen

KRAFT DES NORDENS

